

# Die demokratische Moderne ebnet den Weg zum demokratischen Sozialismus

*Interview mit Duran Kalkan*



**Academy of  
Democratic  
Modernity**

**D**uran Kalkan, Mitglied des Exekutivkomitees der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK), über das Verständnis von Sozialismus, Geschichte und Sozialwissenschaft, Avantgarde, Revolutionsverständnis und der Klassenfrage im Paradigma der demokratischen Moderne. Das Interview wurde im Mai 2023 in den Medya-Verteidigungsgebieten (Südkurdistan) geführt.







Diese Broschüre ist online:  
<http://democraticmodernity.com/>

Erschienen Dezember 2023

Bearbeitung:  
Academy of Demoratic Modernity  
<http://democraticmodernity.com>

Wenn Sie helfen können, diese Broschüre in eine andere Sprache zu übersetzen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!

**Öcalan erklärte nach dem Zerfall der Sowjetunion, dass „auf den Sozialismus zu beharren, auf das Menschsein zu beharren bedeutet“. Heute wird in der kurdischen Freiheitsbewegung der Begriff der „demokratischen Moderne“ als alternatives System zur kapitalistischen Moderne benutzt. Was bedeutet dies für das Verständnis des Sozialismus heute?**

**E**s stimmt, dass Abdullah Öcalan<sup>1</sup> während der Auflösung der Sowjetunion sagte: „Auf den Sozialismus zu bestehen, bedeutet auf das Menschsein zu bestehen“. Gleichzeitig bekräftigte er diese Definition mit den Worten: „Am Sozialismus zu zweifeln, bedeutet am Menschen und seiner gesellschaftlichen Existenz zu zweifeln“.

Nun, was bedeutet diese Definition Öcalans? Es bedeutet, dass der Mensch ein gesellschaftliches Wesen ist. In der Vergangenheit war dies eine grundlegende Frage der Debatten zwischen Sozialist:innen und Liberalen aller Art. Die Frage, was für ein Wesen der Mensch ist wurde immer wieder gestellt, und es wurden unterschiedliche Antworten gegeben. Bekanntlich behandelt der Liberalismus den Menschen als ein individuelles Wesen. Er behauptet, dass er nur als Individuum existiert. Das sozialistische Denken hingegen definierte den Menschen als ein gesellschaftliches Wesen; etwa: „Der Mensch wurde durch Vergesellschaftung zum Menschen“; oder auch: „Der Mensch gelangte zusammen mit der Gesellschaft zu seiner Existenz“. Daher könne das Individuum nicht getrennt von der Gesellschaft analysiert und bewertet werden. Der Sozialismus nimmt also an, dass es für eine korrekte Bewertung, einer gemeinsamen Analyse von Gesellschaft und Individuum bedarf. Eine korrekte Betrachtung der Geschichte und eine korrekte soziologische Untersuchung der Beziehung zwischen Mensch und Gesellschaft zeigt uns deutlich, dass dies der Realität entspricht.

Eigentlich wussten das auch die Liberalen. Auch die herrschenden staatlichen Kräfte aller Art wussten, dass das Individuum zusammen mit der Gesellschaft existiert. Um jedoch die von ihnen angestrebte Ausbeutung erfolgreich zu verwirklichen, fanden sie es für ihre eigenen Interessen vorteilhafter, die Gesellschaft zu zersetzen und damit auch das Individuum zu zerschlagen. Es war einfacher, alle Arten von Unterdrückung und Ausbeutung auf ein Individuum auszuüben, das von der Gesellschaft losgelöst und individualisiert war. Auf diese Weise konnten sie eine leichtere und stärkere Herrschaft über das Individuum errichten. Indem sie die Tatsachen verdrehten, die Sozialität zerstörten, das Individuum aus der Gesellschaft herauslösten und es mit falschen Vorstellungen von Freiheit und Gleichheit füllten, konnten sie das einzelne Individuum leichter

*1 kurdischer Revolutionär sowie Vordenker und Mitbegründer der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK)*



---

ausbeuten. In der Folge wurden die Individuen extrem schwach und standen ihrem Herrschaftssystem machtlos gegenüber. Das ist in der Tat der Kern der Sache. Daher sind die Ansichten des Liberalismus, über das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft, eine ernsthafte Verzerrung.

## **Es gibt kein menschliches Leben losgelöst vom Leben der Gesellschaft**

In der Vergangenheit wurden diese Fragen offen diskutiert. Heute ist diese Fragestellung jedoch immer noch nicht völlig vom Tisch. Wenn es heute wenig relevant erscheint, dann deshalb, weil der Liberalismus solche Diskussionen nicht führt. Denn er betrachtet sich in dieser Hinsicht gegenüber dem Sozialismus, als erfolgreich. Der Liberalismus behauptet und glaubt, dass er die Gesellschaft zerschlagen, sie in Individuen zerteilt und diese von der Gesellschaft getrennt hätte. Er sieht seinen Erfolg darin, dass er auf der Grundlage falscher Auffassungen jegliche Arten von Herrschafts- und Ausbeutungssystemen über die Individuen errichtet hat. Dies ist insbesondere seit Auflösung der Sowjetunion der Fall. Deshalb wird dieses Thema auch nicht mehr so viel diskutiert wie früher. Dennoch wird dieser Unterschied deutlich, wenn wir uns mit soziologischen Bewertungen und Diskussionen über das Individuum und die Gesellschaft befassen.

Liberales Denken aller Art geht vom Individuum aus. Es definiert das Leben als ausschließlich auf das Individuum beschränkt, sieht das gesellschaftliche Leben nicht oder will es nicht sehen. Es versucht, das Soziale aus den Augen und aus den Köpfen fernzuhalten. Das liberale Denken versucht, den Menschen aus der Gesellschaft herauszulösen, ihn zu individualisieren und auf dieser Grundlage einen maximalen Individualismus zu entwickeln. Das ist die Realität des Liberalismus. Aber die Realität des Menschen und der Gesellschaft ist definitiv nicht so. Der Mensch ist ein soziales Wesen, das heißt, ein gesellschaftliches Wesen. Es gibt keinen von der Gesellschaft losgelösten Menschen. Es gibt kein menschliches Leben losgelöst vom Leben der Gesellschaft. Auf dieser Grundlage ist es nicht möglich ein Individuum ohne Gesellschaft, überhaupt als ein Individuum oder einen Menschen zu definieren.

In der Tat hat sich die Menschwerdung historisch auf dieser Grundlage vollzogen. Individuum und Gesellschaft sind Ausdruck einer solchen verflochtenen und dialektischen Integrität in der menschlichen Geschichte. In der Tat hielt es Öcalan für notwendig, diese Definitionen zu verwenden, um die antisozialistische Propaganda des weitreichenden liberalen Angriffs, der während der Auflösung der Sowjetunion in der Welt entfaltet werden sollte, grundlegend zu widerlegen und zu schwächen. Dies war sehr sinnvoll, lehrreich und aufschlussreich. Es diente dazu, den Menschen, die sich dem Sozialismus nicht durch Verstehen, sondern durch Auswendiglernen angeschlossen haben, zu helfen, konkret

zu sehen und zu verstehen, was der Sozialismus wirklich ist, wie er sich im Leben des Einzelnen und der Gesellschaft verkörpert und was sein Wert für das Leben ist. Weil er sich nicht mit den existierenden Definitionen zufrieden gab, waren diese neuen Definitionen und zweifellos auch die Bewertungen und theoretischen Analysen, die er auf dieser Grundlage entwickelte, äußerst wirksam und fruchtbar, um alle Arten von liberalen Angriffen zu neutralisieren und zu widerlegen und gleichzeitig das sozialistische Bewusstsein lebendig zu halten und zu entwickeln. Diese Bewertungen sind von historischer Bedeutung. In einem Umfeld, in dem sich angesichts aller Arten von liberalen Angriffen in Kurdistan und seiner Umgebung antisozialistische Einstellungen entwickelten und in dem die Flucht vor dem Sozialismus in der ganzen Welt in vollem Gange war, haben diese Bemühungen Öcalans dazu geführt, dass der Glaube an und das Engagement für den Sozialismus in Kurdistan und seiner Region erhalten blieb. In Kurdistan und seiner unmittelbaren Umgebung gab es keine Flucht vor dem Sozialismus wie es in anderen Regionen der Fall war.

Öcalan tat dies jedoch nicht auf eine sehr dogmatische, trockene Art und Weise, indem er lediglich Konzepte vorstellte und verteidigte. Er offenbarte einerseits die angesprochene Wahrheit, dass das Individuum mit der Gesellschaft koexistiert, andererseits entwickelte er eine kritische und selbstkritische Herangehensweise an die Auflösung des Realsozialismus, indem er die grundlegenden Tatsachen, die zur Auflösung geführt haben, aufdeckte, sie überwand und intellektuelle Fortschritte auf dem Weg zu den richtigen Ideen im Sozialismus machte. Dadurch entwickelte und stärkte er seine Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit in seinen betreffenden Werken. Seine kritisch-selbstkritische Herangehensweise an den Sozialismus, die Korrektur der Fehler und Unzulänglichkeiten, die im Realsozialismus erlebt wurden, in Verbindung mit dem historischen Inhalt der betreffenden Konzepte haben die Gedanken und die Definition des Sozialismus Öcalans verständlicher und glaubwürdiger gemacht.

## **Neu-Definition des demokratischen Sozialismus auf Basis von Kritik und Selbstkritik am Realsozialismus**

Andererseits ist es richtig, dass er als Alternative zur „kapitalistischen Moderne“ die „demokratischen Moderne“ als Begriff geprägt hat. Als Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) stützen wir uns auf die Gedanken Öcalans und die Verwendung dieses Konzepts. Als eine Bewegung, die auf der Grundlage seiner Ideen organisiert ist und agiert, verwenden wir häufiger das Konzept der demokratischen Moderne. Das heißt aber nicht, dass wir den Begriff des Sozialismus überhaupt nicht verwenden, den Sozialismus nicht definieren oder dass wir „demokratische Moderne“ anstelle des Sozialismus verwenden. So sollte es auf keinen Fall verstanden werden. Neben der demokratischen Moderne hat Öcalan auch den demokratischen Sozialismus neu definiert und

---

entwickelt. Er definierte den demokratischen Sozialismus auf der Grundlage von Kritik und Selbstkritik am Realsozialismus.

Er stellte auch fest, dass es nicht falsch sei, ihn wie in der Vergangenheit als „wissenschaftlichen Sozialismus“ zu bezeichnen. Allerdings sei es richtiger und verständlicher, ihn als demokratischen Sozialismus zu bezeichnen, um einen gewissen Unterschied zu machen. Als Bewegung gehen wir von diesen Begriffen aus und führen unsere theoretischen Bewertungen und Diskussionen im Rahmen dieser Konzepte.

Warum also betonte Öcalan den Begriff der „Moderne“? Aus folgendem Grund: Eine seiner wichtigsten Kritikpunkte am Realsozialismus ist dessen Unfähigkeit, die kapitalistische Moderne angemessen zu definieren und eine eigene Moderne als Alternative zu ihr zu entwickeln. Er fand die Analyse des Realsozialismus über den Kapitalismus zu eng und einseitig. Er stellte fest, dass „der Realsozialismus die Dimension der Ausbeutung des Kapitalismus analysierte“. Auch bei der Bewertung des Marxismus stellte er fest, dass dieser die Ausbeutung des Mehrwerts und das Gesetz des Maximalprofits angemessen analysierte. Damit hat er eine Dimension der kapitalistischen Ausbeutung aufgedeckt und den Kommunalismus, sowie das Prinzip des Teilens als Alternative dazu entwickelt. Als Alternative zur Ausbeutung des Mehrwerts und zum Gesetz des Maximalprofits definierte er den Sozialismus als ein gemeinschaftliches System, also eine Ordnung ohne Ausbeutung.

Der Kapitalismus bestand jedoch nicht nur aus dieser ökonomischen Ordnung. Er verfügte über seine Moderne. Die kapitalistische Moderne hatte so wie die Ausbeutung des Mehrwerts und das Gesetz des Maximalprofits verschiedene weitere Dimensionen. Zum Beispiel ist die Dimension des Industrialismus eine Form der Ausbeutung, die auf der Grundlage des Gesetzes des Maximalprofits, die fast totale Zerstörung der Natur durchführt. Auch war der Realsozialismus nicht in der Lage das nationalstaatliche System und die Realität des Nationalstaates als eine Dimension zu analysieren, die alle Arten von Möglichkeiten und Mitteln für die Umsetzung dieser kapitalistischen Ausbeutung schafft und Unterdrückung und Grausamkeit auf dem höchsten Niveau in Mentalität und Praxis anwendet. Der Realsozialismus wollte sich von der Ausbeutung des Mehrwerts und dem Gesetz des Maximalprofits befreien, aber er übernahm die Dimension des Industrialismus der gleichen kapitalistischen Moderne unverändert an. Dagegen konnte er kein ökologisches Verständnis und System entwickeln. Er konnte keine ökologische Ordnung etablieren.

Andererseits sah der Realsozialismus im Nationalstaat das grundlegende System, das es ihm ermöglichte, die Ausbeutung des Mehrwerts und das Gesetz des Maximalprofits zu überwinden. Der Nationalstaat wurde jedoch



als Mittel überhaupt erst geschaffen, um die Ausbeutung des Mehrwerts und das Gesetz des Maximalprofits durchzusetzen. Es war nicht möglich, die Ausbeutung des Mehrwerts durch ein Mittel zur Durchsetzung der Ausbeutung des Mehrwerts zu beseitigen. Folglich konnte er den Nationalstaat nicht richtig definieren. Es konnte keine Alternative zum Nationalstaat entwickelt werden. Der Realsozialismus konzentrierte sich mehr auf die Ausbeutungsdimension des Kapitalismus. Er analysierte den Kapitalismus eingehend auf der Grundlage der Ausbeutung des Mehrwerts. Er versuchte, den Sozialismus als Alternative zu definieren. Aber er konnte den Kapitalismus nicht zusammen mit seiner Moderne analysieren. Er konnte die anderen Dimensionen der kapitalistischen Modernität nicht erkennen. Daher konnte er seine eigene Moderne nicht entwickeln. Infolgedessen dachte er, dass er sein eigenes Verständnis, d.h. seinen Sozialismus, mit den Werkzeugen und in den Dimensionen der kapitalistischen Moderne verwirklichen könnte. Am Ende entstand so nicht der Sozialismus, sondern ein "monopolistischer Staatskapitalismus". Öcalan ging ausführlich auf diese Definition des monopolistischen Staatskapitalismus ein. Er stellte fest, dass sich die Praxis des Realsozialismus zusammen mit dem Industrialismus und der nationalstaatlichen Dimension schnell in einen monopolistischen Staatskapitalismus verwandelte, sich vom Sozialismus löste und daher die von ihm angestrebten Prinzipien der Freiheit, der Gleichheit und des Miteinanders auf gesellschaftlicher Basis nicht richtig verwirklichen konnte.

## Die demokratische Moderne als Moderne des demokratischen Sozialismus

Auf dieser Grundlage bestand die wichtigste Schlussfolgerung, die Öcalan aus der Bewertung und Kritik des Realsozialismus zog, darin, die kapitalistische Moderne als Ganzes zu definieren, die demokratische Moderne als Alternative zu ihr aufzuzeigen und die demokratische Moderne als die Moderne des demokratischen Sozialismus zu definieren. Auf dieser Grundlage definierte er die demokratische Moderne als Alternative zur kapitalistischen Moderne. Er stellte die Dimension des demokratischen Konföderalismus der national-staatlichen Dimension gegenüber und definierte die Dimension der öko-industriellen, also ökologischen Industriegesellschaft als Alternative zur Dimension des Industrialismus. Als Alternative zur Dimension des Kapitalismus definierte er die Dimension der demokratischen Gesellschaft, d.h. der politischen und moralischen Gesellschaft. So wurde die Moderne des Sozialismus, die der Realsozialismus nicht entwickeln oder definieren konnte, mit dem Konzept der demokratischen Moderne am weitesten gefasst. Diese Schlussfolgerung zog Öcalan aus der Praxis des Realsozialismus. Er überwand die Unzulänglichkeit, Beschränktheit und Engstirnigkeit der theoretischen Ansätze des Realsozialismus auf der Grundlage dieser theoretischen Definition. Dieser Sachverhalt ist zweifelsohne sehr wichtig. Es ist notwendig, über den Gegensatz und die Definition von

---

Kapitalismus und Sozialismus hinauszugehen. Der Widerspruch und die Konzeptualisierung von Kapitalismus und Sozialismus bringen eine Realität zum Ausdruck, aber sie alleine sind auch unzureichend.

Wenn man nur den Kapitalismus und den Sozialismus als ideologischen Rahmen betrachtet und bewertet, aber nicht in der Lage ist, die Moderne zu sehen und zu definieren, in der sie zum Ausdruck kommen, kann man die Gesellschaft und die politischen Systeme nicht verstehen. In dieser Hinsicht ist es notwendig, eine gute Unterscheidung zwischen Kapitalismus und Moderne zu treffen und sie gut und richtig zu verstehen. Es ist auch notwendig, die Beziehungen zwischen Sozialismus und Moderne richtig zu bewerten. Deshalb ist es notwendig, die Definitionen von Öcalan zur demokratischen Moderne als Alternative zur kapitalistischen Moderne sehr gut zu verstehen und zu bewerten. Denn was geschieht, wenn dies nicht der Fall ist? Kapitalismus und Sozialismus als seine Alternative werden als sehr eng und einseitig betrachtet. Sie werden in einer Dimension gesehen. Der Begriff der Moderne kann überhaupt nicht gesehen und verstanden werden. Deswegen verbleibt man in einem engen und einseitigen Ansatz. Öcalan war derjenige, der dieses Problem überwunden hat.

## **Die demokratische Moderne ebnet den Weg für den demokratischen Sozialismus**

Seine Bewertungen und Gedanken, die über diese Situation hinausgehen, sind zweifellos sehr wichtig. In diesem Sinne verwenden wir den Begriff der demokratischen Moderne. Die demokratische Moderne ebnet zweifelsohne den Weg für den demokratischen Sozialismus. Es ist die Moderne, die den demokratischen Sozialismus verwirklicht.

Kapitalismus und Sozialismus bleiben abstrakte Definitionen, wenn sie nicht in Zusammenhang mit der Moderne bewertet werden. Sie können sich nicht materialisieren. Denn der Bereich, in dem sich der Kapitalismus materialisiert, ist seine Moderne. Auch der Sozialismus tut dies in seiner eigenen Moderne, das heißt, der Bereich, in dem die demokratisch-sozialistische Ideologie verkörpert wird, das ist die demokratische Moderne. Wir wissen, dass diese durch drei grundlegende Dimensionen definiert ist. Die eine ist die demokratische Dimension, das heißt, die Dimension der politisch-moralischen Gesellschaft. Dies ist die Dimension, die sich gegen die kapitalistische Ausbeutung des Mehrwerts und das Gesetz des Maximalprofits entwickelt. Mit anderen Worten, es ist die Dimension, die den Sozialismus ideologisch repräsentiert. Sie stützt sich auf die Dimension der ökologischen Industriegesellschaft gegen den Industrialismus des Kapitalismus. Gegen die nationalstaatliche Dimension der kapitalistischen Moderne wird die demokratisch-konföderalistische Dimension der demokratischen Moderne oder die demokratisch-konföderalistische

---

Gesellschaftsdimension als Grundlage genommen. Diese gilt es richtig zu verstehen. Wir dürfen sie nicht miteinander verwechseln.

Wenn wir also von demokratischer Moderne sprechen, verwenden wir sie nicht anstelle des demokratischen Sozialismus. Die demokratische Moderne und der demokratische Sozialismus sind miteinander verwoben. Der demokratische Sozialismus wird durch die demokratische Moderne verkörpert. Mit anderen Worten, er wird mit Leben gefüllt und wird zur Praxis. Die demokratische Moderne ebnet den Weg zum demokratischen Sozialismus. Sie ermöglicht die Verwirklichung des demokratischen Sozialismus. Es ist richtig wenn wir das so definieren und verstehen.

Wir nennen ihn demokratischen Sozialismus, um seinen Unterschied zum Realsozialismus, welcher seine eigene Moderne nicht definieren, die kapitalistische Moderne nicht sehen und nicht überwinden konnte, aufzuzeigen. So könnten wir uns zu den Begriffen der Moderne und des Sozialismus äußern. Natürlich gibt es noch einige weitere Punkte, die wir hinzufügen müssen. Wir können den demokratischen Sozialismus im Rahmen der demokratischen Moderne bewerten, aber als eine ideologische Linie hat er auch ein Paradigma, auf das er sich stützt. Das Paradigma des demokratischen Sozialismus ist das "demokratische, ökologische und auf Frauenbefreiung ausgerichtete Gesellschaftsparadigma". Mit anderen Worten: Der demokratische Sozialismus stützt sich hauptsächlich auf die Befreiung der Frau, die ökologische Gesellschaft und die demokratische Gesellschaft bzw. die moralische und politische Gesellschaft. Er stützt sich auf diese Grundprinzipien. Er überwindet die kapitalistische Form der Ausbeutung mit den Werten und Prinzipien der moralischen und politischen Gesellschaft. Er überwindet die industrialistische Form der Ausbeutung mit der Mentalität der sozialen Ökologie. Für ihn stellt die Linie der Freiheit der Frauen die Basis aller Arten von Freiheit und Gleichheit dar. In dieser Hinsicht muss der demokratische Sozialismus mit diesen Grundprinzipien seines Paradigmas verstanden und bewertet werden. An diesem Punkt übertrifft der demokratische Sozialismus definitiv die sozialistischen Auffassungen, die wir als kleinbürgerlichen Sozialismus bezeichnen, der eine Realität des monopolistischen Staatskapitalismus ist, und im Ergebnis der Unfähigkeit, die kapitalistische Moderne im Realsozialismus zu überwinden, entstanden ist.

## **Das Verständnis von Freiheit und Gleichheit**

Wir alle wissen, dass der Sozialismus im Allgemeinen durch die Prinzipien der Freiheit, der Gleichheit und des Teilens definiert ist. Aber der Begriff der Freiheit ist nicht absolut. Freiheit, aber welche Art von Freiheit, Gleichheit, aber welche Art von Gleichheit, Teilen, aber welche Art von Teilen? Lenin sagte: "Die

Kapitalisten haben die Welt im Namen der Handelsfreiheit beraubt". Auch das war Freiheit. Der Kapitalismus hat die Gesellschaft und alle sozialen Werte zerstört, besonders in den letzten hundert, zweihundert Jahren. Und er tat dies im Namen der individuellen Freiheit. Er hat sogar versucht, die Freiheit der Frauen darin zu integrieren. Nun, in dieser Hinsicht gibt es ein kleinbürgerliches Verständnis und einen kleinbürgerlichen Umgang mit den Prinzipien der Freiheit, der Gleichheit und des Teilens. All das können wir als kleinbürgerlichen Sozialismus bezeichnen. Und dann gibt es den demokratischen sozialistischen Ansatz. Wir bezeichnen dies als "echten Sozialismus". Doch wie unterscheiden sich kleinbürgerliche Maßstäbe und demokratisch-sozialistische Maßstäbe in dieser Hinsicht voneinander? Wir haben hier den Freiheitsbegriff definiert; es gibt ein Verständnis, das von der individuellen Freiheit ausgeht, das den Individualismus entwickelt, das das Individuum von der Gesellschaft trennt und davon ausgeht, dass eine individuelle Freiheit ohne Gesellschaft realisiert und gelebt werden kann. Wir nennen das ein kleinbürgerliches Verständnis von Freiheit. In Wirklichkeit ist es das liberale Verständnis von Freiheit. Es ist das Wesen des Liberalismus und damit das Wesen des Kapitalismus.

Der demokratische Sozialismus wendet sich gegen ein solches Verständnis von Freiheit. Er betrachtet die individuelle Freiheit im Sinne der sozialen Freiheit oder der demokratischen Kommune, des demokratischen Gemeinwesens. Er sagt, dass das freie Individuum nur in der demokratischen Kommune oder, wenn wir den Begriff der Gemeinschaft anstelle der Kommune verwenden, in der demokratischen Gemeinschaft verwirklicht und lebendig werden kann. Deshalb findet er die individuelle Freiheit außerhalb der Gesellschaft nicht richtig, akzeptiert sie nicht, sieht sie nicht als realisierbar an. Er glaubt, dass das freie Individuum nur in der demokratischen Kommune, in der demokratischen Gesellschaft verwirklicht werden kann. Er sagt, dass die demokratische Gesellschaft nur mit freien Individuen auf dieser Grundlage existieren kann. Von diesem Standpunkt aus gesehen formulieren und beanspruchen der kleinbürgerliche Sozialismus und der demokratische Sozialismus im Begriff der Freiheit völlig entgegengesetzte Dinge. Sie gehen von unterschiedlichen Maßstäben aus.

In der Tat ist der Unterschied noch mehr im Verständnis von Gleichheit sichtbar. Im kleinbürgerlichen Sozialismus wird der Begriff der Gleichheit auch im Sinne der so genannten „absoluten Gleichheit“ definiert. Das bedeutet, dass alle Menschen ungeachtet ihrer Unterschiede gleich gemacht werden, also dass beispielsweise alle den gleichen Lohn erhalten. Gleicher Lohn für Gleiche Arbeit, wie man sagt. Alle sollen die gleiche Arbeit verrichten, das Gleiche essen, die gleiche Kleidung tragen; ein Ansatz also, der sie vereinheitlicht, auf dieser Ebene gleich macht und sie robotisiert. Das kann natürlich nur in einem Umfeld Sinn machen, in dem es Monopole und auch Arme gibt. Die Gleichstellung

derjenigen, die so getrennt und differenziert sind, scheint fortschrittlich zu sein. Aber dieser Fortschritt ist nur vorübergehend. Wonach richtet sich also diese Gleichstellung? Das ist die Frage, auf die die richtige Antwort gesucht wird. Natürlich handelt derjenige, der diese Gleichstellung vornimmt, nach seinen eigenen Maßstäben. Zum Beispiel in der Frage ob es Gleichheit von Männern und Frauen geben wird, wird dabei die Gleichheit durch die Angleichung der Frauen an die Männer erreicht werden? Kann es eine Gleichheit zwischen Kapitalist:innen und Arbeiter:innen geben, dadurch dass alle Arbeiter:innen zu Kapitalist:innen werden? In diesem Gleichheitsverständnis werden die Unterschiede nicht gesehen. Sie sehen auch nicht die Vielfalt, Vielfarbigkeit und den Reichtum in der Natur und der Gesellschaft. Wo die Unterschiede vernichtet werden und alles vereinheitlicht wird, da wird die faschistische Mentalität und Politik geboren. Diesen Punkt richtig zu verstehen ist von zentraler Bedeutung.

Der demokratische Sozialismus hingegen beruht auf der Gleichheit der Unterschiede. Mit anderen Worten: Der demokratische Sozialismus, die demokratische Kommune oder der demokratische Konföderalismus ist ein System, in dem sich die Unterschiede frei organisieren und gleichberechtigt beteiligen. Eine Einheit gleicht sich nicht an eine andere an, indem sie sich in sie verwandelt. Sie gleichen einander aus, indem sie ihre eigene Existenz bewahren und entwickeln. Jede Einheit schützt frei ihre eigene Originalität. Der demokratische Sozialismus schützt die Autonomie der Unterschiede, er zerstört sie nicht. In dieser Hinsicht basiert er auf dem Reichtum. So kommt es zu einer wirklichen Angleichung. Der demokratische Sozialismus strebt die Gleichstellung nicht durch die Vermännlichung der Frauen an, sondern indem er die Frauen als Frauen sensibilisiert und organisiert, indem er ihre Teilnahme am gesellschaftlichen Leben als gleichwertige Subjekte wie die Männer vorsieht. Das ist sehr wichtig und sinnvoll. Wir nennen dies ein Verständnis von Gleichheit auf der Grundlage von Unterschieden. Mit anderen Worten, ein Verständnis von Gleichheit auf der Grundlage von Unterschieden, das die Existenz, Originalität und Freiheit von Unterschieden vorsieht. Auf diese Weise überwindet der demokratische Sozialismus das Verständnis des kleinbürgerlichen Sozialismus von reiner Gleichheit, welches die Unterschiede nicht anerkennt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das demokratische Kommunensystem. Der Realsozialismus sah die Kommune als staatliches Organ, verstaatlichte sie und machte sie zu einer staatlichen Institution. Im demokratischen Sozialismus hingegen gehört die Kommune der Gesellschaft. Sie ist ein gesellschaftliches Phänomen. Die Kommune ist eine Institution derer, die an ihr teilnehmen. Denen, die an ihr teilhaben, gehört die Kommune. Der Staat ist nicht Eigentümer aller Kommunen, ja nicht einmal irgendeiner Kommune. Auf dieser Grundlage gibt es im Gemeindedasein, im Gemeinschaftsleben, ein Verständnis des Teilens, das die Unterschiede im Verhältnis zum Verständnis der Gleichheit

berücksichtigt. Mit anderen Worten, es handelt sich nicht um ein System, das jedem eine Schüssel Suppe und ein Hundert-Dollar-Gehalt bietet. Abdullah Öcalan bezeichnet ein solches System als Pharaonensozialismus. Auch die Sklaven des Pharaos waren im Leben gleich. Sie verrichteten alle die gleiche Arbeit. Jeder bekam Morgens und Abends eine Schüssel Suppe. Wenn sie das überhaupt bekamen! Es gab keinen Unterschied zwischen ihnen. Dieses System, das an alle das Gleiche verteilt, ist das kleinbürgerliche Verständnis von Kommune. Was ist das kommunale Verständnis des demokratischen Sozialismus, wie wird die demokratische Kommune gebildet? Es ist das Teilen und die Nutzung je nach Bedarf. Mit anderen Worten, in der demokratischen Kommune ist die bedürfnisorientierte Nutzung wesentlich. In ihr verwirklicht sich das Prinzip des Dienens, des Teilens, des Produzierens, des Nutzens je nach Bedarf.

Ja, auch der Realsozialismus basierte auf diesem Prinzip, als Grundprinzip der Kommune. Vor allem Marx hat dieses Prinzip sehr stark betont und es ausführlich definiert und gesagt: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.“ Das waren zweifelsohne wichtige Definitionen. Wir leugnen diese Fakten nicht, aber die praktische Anwendung war nicht so, wie Marx sie definiert hatte. Sie war in der Tat anders. Warum wurden die Ideen anders umgesetzt? Natürlich müssen wir diese Frage stellen und untersuchen. Wir können sagen, dass es daran lag, dass keine ganzheitliche Umsetzung entwickelt wurde. Mit anderen Worten: Es wurde nicht gesehen, dass dies eine sofort zu realisierende Angelegenheit war. Denn sie wurde nicht auf das gesamte Leben angewandt.

Ja, Marx hat diese Ideen entwickelt, aber inwieweit hat er selbst in Übereinstimmung mit den Anforderungen dieser Ideen gelebt? Wie sehr hat er ein solches Leben von sich aus entwickelt? Inwieweit hat er seine Umgebung auf dieser Grundlage gebildet und organisiert, inwieweit hat er sein organisiertes Leben und die Parteiwerdung auf der Grundlage dieser Lebensprinzipien und dieses Stils entwickelt? Natürlich sind dies Punkte, die diskutiert und hinterfragt werden müssen.

Wenn wir auf dieser Grundlage den Revolutionär Abdullah Öcalan bewerten und betrachten, sehen wir, dass er alles bei sich angefangen hat, dass er alles, was er als richtige Lebensmaßstäbe und -prinzipien ins Auge gefasst hat, in seinem eigenen Leben in die Praxis umgesetzt hat, dass er sein Umfeld auf dieser Grundlage organisiert hat. Er hat die Partei und die Guerilla vollständig auf der Grundlage dieser Prinzipien entwickelt und das heißt, er hat die demokratische Kommune nicht in Bezug auf die politische Macht betrachtet und die Verwirklichung ihrer Ziele nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, sondern er hat sie von Anfang an bei sich selbst, bei den Kadern und in der



Partei in die Praxis umgesetzt und versucht, sie zu verwirklichen. Das ist sehr wichtig. Dies ist auch ein grundlegendes Element, das mögliche Versuche, die Praxis zu verdrehen, verhindert und entkräftet. Mit anderen Worten, der Sozialismus ist nicht länger eine Lebensweise oder Ideologie der Zukunft. Er wird von dem Moment an, in dem man sich seiner bewusst wird, realisierbar.

Das bedeutet nicht notwendigerweise, dass erst die gesamte Gesellschaft sozialistisch sein muss also dass zuerst alle so leben müssen. Wenn ein Mensch sich von dieser bestehenden Gesellschaft löst und zu einem sozialistischen Verständnis gelangt, verwirklicht er dies, indem er selbst ein alternatives sozialistisches Leben beginnt, ohne es in der Praxis aufzuschieben. Er kann daraus eine Gruppe, eine Partei, eine Guerilla entwickeln. Das ist es, was die Realität Öcalans zum Ausdruck bringt. Daher hört der Sozialismus auf, ein Verständnis, eine ideologische Linie, eine Lebensweise zu sein, die erst nach der Übernahme der politischen Macht angewendet wird. Er bewahrt ihn vor der Abhängigkeit von Politik und Macht. Im Gegenteil, er sieht ihn als ein Denken, eine Mentalität. Wenn man zu einer solchen Mentalität gelangt, wenn man sich ein solches Verständnis aneignet, zeigt sich, dass der Sozialismus auf der Grundlage der Schaffung einer eigenen Politik praktiziert werden kann, unabhängig davon, wer die politische Macht ist und wo sie sich befindet. Er kann in einem Individuum, in einer kleinen Gruppe, in einer Partei, in einer Region, in einer Gesellschaft gelebt werden. Er kann auf verschiedenen Ebenen gelebt werden. Er offenbart diese Realität. Auch diese ist eine Dimension des demokratische Sozialismus. Ein korrektes Verständnis all dieser Dimensionen ist notwendig, um die Gedanken Öcalans angemessen und ganzheitlich zu verstehen.

**So wie die Frankfurter Schule oder Annales-Schule, sich mit der Vertiefung und Diskussion über das kapitalistische System, Geschichte und Alternativen beschäftigt haben, wird auch die demokratische Zivilisation von Öcalan als eine neue sozialwissenschaftliche Schule definiert. Was bedeutet dies?**

Im 19. Jahrhundert haben sich Sozialist:innen in ihrer Geschichtsbetrachtung meist auf die Zeit fokussiert in der sich die kapitalistische Ausbeutung in Europa verbreitete und entwickelte. Sie haben die Geschichte davor nicht ausreichend gesehen. Sie bezeichneten sie sogar als eine prähistorische, primitive Stufe der Geschichte. Manche behaupteten, die Zivilisation sei mit dem Kapitalismus entstanden. Sie betrachteten die Entwicklungen, die die industrielle Revolution und die europäische Aufklärung mit sich brachten, als eine Entwicklung, die durch den Kapitalismus ausgelöst wurde. Auf dieser Grundlage lobten sie den Kapitalismus in den höchsten Tönen. Sie lobten ihn als das goldene Zeitalter der Geschichte. Sie sagten, die Menschheit habe den Kapitalismus erreicht, habe

ihre größte Revolution vollzogen und würde daher nun leicht zum Sozialismus übergehen. Sie betrachteten den Kapitalismus als Grundsteinlegung für den Sozialismus.

Im 20. Jahrhundert hat sich diese Sichtweise teilweise geändert. Neue archäologische Funde haben diesem Geschichtsverständnis einen gewissen Dämpfer versetzt. Sie haben aber kein Bewusstsein geschaffen, das weit über diese bestehenden Bewertungen hinausgeht und zu neuen Bewertungen gelangt. Sie begannen die Geschichte allenfalls mit dem sumerischen System. Die Schrift wurde in Sumer erfunden. Die erste Stadt, Uruk, wurde in Sumer gegründet. Der Staat nahm in Sumer seinen Anfang. Die Klassen wurden in Sumer erfunden. Der Klassenkampf hatte in Sumer begonnen. Hier hatte sich die Macht vertieft und entwickelt. In diesem Fall begann die Geschichte mit Sumer. All dies wurde als goldene Entwicklung in der Geschichte der Menschheit betrachtet. Achten wir darauf, dass hierbei die Stadt, die Klasse, der Staat, die Macht und die männliche Herrschaft als ein großer Fortschritt angesehen werden. Sie werden als eine Entwicklung für die Menschheit definiert.

Die Geschichte vor Sumer wurde als primitive Geschichte betrachtet. Die neolithische Gesellschaft, der Clan wurde nicht einmal als Gesellschaft bezeichnet. Man nannte sie primitive Gemeinschaften. Das Clanleben wurde als primitives Gemeinschaftsleben definiert. Die landwirtschaftlich-dörfliche Revolution, die neolithische Revolution, die Frauenrevolution galten nicht als Zivilisation. Sie galten als eine Periode der Barbarei vor der Zivilisation. Die Abhängigkeit vom System der Macht und des Staates war groß.

## Macht und Staat im sozialistischen Denken

Warum ging das sozialistische Denken so sehr von Macht und Staat aus, warum war es so sehr an Macht und Staat gebunden? Das ist natürlich die Frage, die am meisten gestellt, diskutiert und nach dessen korrekter Beantwortung gesucht werden muss. Tatsächlich waren es die Sozialist:innen, die den Staat als eine Form der Unterdrückung und Ausbeutung definierten. Lenin und Marx persönlich haben diese Definition formuliert. Sie definierten den Sozialismus als einen Staat welcher kein Staat ist. Es sollte keinen Staat mehr geben. Doch der Sozialismus der Sowjetunion, der Realsozialismus, wurde zum größten Staat. Er war der perfektteste Staat in all seinen Dimensionen. Er gestaltete sich als ein Staat ohne Mängel und Unterschiede. Jeder weiß das und jeder sagt es.

Nun, einerseits bezeichnen sie den Staat als eine organisierte Bande der Unterdrückung und Ausbeutung. Sie bezeichnen den Staat als eine Macht, die aus der Gesellschaft hervorgeht, aber über der Gesellschaft steht, losgelöst von der Gesellschaft und als Quelle aller Arten von Unterdrückung, Ausbeutung, Herrschaft, Diskriminierung und Ungleichheit. Sie verteidigen, dass der

Sozialismus und der Kommunismus erst seine wahre Bedeutung mit dem Absterben des Staates erreicht. Sie gründen auf einem solchen Denksystem, aber dann bejahen und loben sie jede Art von staatlicher Entwicklung und betrachten sie als Fortschritt. Sie nennen die Zerstörung eines Staates und die Errichtung eines neuen Staates eine Revolution. Sie nehmen an, sagen und glauben, dass sie den Sozialismus durch den fortschrittlichsten Nationalstaat verwirklichen. Sie behaupten, dass sie Freiheit, Gleichheit, Teilhabe und Gemeinschaftlichkeit durch den Staat verwirklichen werden. Sie behaupten, dass sie mit der Organisation der Unterdrückung und Ausbeutung die Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung erreichen werden. Das ist keine verständliche Haltung.

Das ist der Bereich, in dem vor allem die marxistisch-leninistische Schule des Sozialismus den größten und krassesten Fehler begeht. In einem gewissen Maße ist dies, insbesondere in Russland, verständlich. Angesichts der vernichtenden Angriffe des globalen Kapitalismus und seiner imperialistischen Stufe erachteten sie den Aufbau einer Verteidigungskraft, einer Armee und die Organisation eines Staates als notwendig. Sie sagten, dass diese Angriffe nur durch einen Staat und seine Armee abgewehrt werden könnten. Das Konzept der Diktatur des Proletariats setzte sich auf dieser Grundlage immer mehr durch, und das auf der Oktoberrevolution entwickelte System wurde zum größten, konzentriertesten und bürokratischsten staatlich organisierten System der Geschichte. Dies ist eine unbestreitbare Realität. Nun muss dies richtig verstanden und bewertet werden.

Wenn wir darauf achten, unabhängig davon, ob die Zivilisation bzw. Geschichte mit der kapitalistischen Phase oder mit Sumer beginnt, basieren sie alle auf Staatlichkeit. Für sie sind nur Macht- und Staatssysteme Geschichte. Sie definieren die Menschheit und die Gesellschaften als Macht und Staat. So wie es die heutigen Nationalstaaten versuchen, lösen sie das Individuum und die Gesellschaft im Nationalstaat auf, binden sie an den Nationalstaat. Das kann nicht so sein, das ist falsch. In der Tat, die heutigen Nationalstaaten praktizieren dies auf der fortgeschrittensten Ebene. Entwickeln sie also den Sozialismus oder zerstören sie im Gegenteil den Sozialismus, verzehren sie die Gesellschaft und das Individuum als gesellschaftliches Wesen? Zweifelsohne ist das Letztere der Fall. Es ist das Letztere, das in der Praxis umgesetzt wird.

## **Das Geschichtsverständnis der demokratischen Zivilisation**

Der von Abdullah Öcalan entwickelte Denkansatz kritisiert die sozialistische Sichtweise des 19. und 20. Jahrhunderts, ihr Geschichtsverständnis sowie ihre Thesen zur Geschichte und hält sie für unzutreffend. Er entwickelte ein neues Geschichtsverständnis, eine neue These zur Geschichte. Das Denksystem, das

er als System der demokratischen Zivilisation bezeichnet, drückt tatsächlich eine solche neue Perspektive aus. So sollten wir es auch sehen. Die demokratische Moderne wird zweifelsohne als Alternative zur kapitalistischen Moderne entwickelt. Wir können jedoch nicht sagen, dass die demokratische Zivilisation eine Alternative zur staatlichen oder monopolistischen oder zentralisierten Zivilisation ist. Ja, nachdem die monopolistische Zivilisation entstanden ist, wird die demokratische Zivilisation zu ihrer Alternative. Genauer gesagt, die staatliche oder monopolistische Zivilisation entwickelt sich als Alternative zur demokratischen Zivilisation. In Sumer gibt es einen Zivilisationsbruch. Öcalan bringt dies deutlich zum Ausdruck. Da es in Sumer einen Zivilisationsbruch gibt, bedeutet das, dass es vorher eine Zivilisation gab. Sie teilt sich in Sumer und eine monopolistisch-staatliche Zivilisation entsteht als Alternative zum eigentlichen Zivilisationssystem. Das eigentliche Zivilisationssystem nennen wir demokratische Zivilisation. Öcalan definiert die dominierende menschliche Geschichte als das System der demokratischen Zivilisation. Er drückt es als das Geschichtsverständnis der demokratischen Zivilisation aus. Wir können es tatsächlich als Zivilisation bezeichnen.

In den türkischen Studien haben wir in dieser Hinsicht einige Probleme. Denn in den türkischen Wörterbüchern, die von der Türkischen Sprachgesellschaft entwickelt wurden, gibt es Verzerrungen der Begriffe. Einer der am meisten entstellten Begriffe ist zum Beispiel der Begriff der Zivilisation (uygarlık). In diesen Wörterbüchern wird der Begriff der Zivilisation (uygarlık) als die türkische Version des arabischen Begriffs "Zivilisation" (medeniyet) ausgedrückt. Der arabische Begriff der Zivilisation kommt von medina, d. h. Verstädterung. Er bedeutet städtische Zivilisation (Şehir uygarlığı). Das türkische Äquivalent der Zivilisation heißt "Zivilisation" (Uygarlık). Im Arabischen ist dies jedoch nicht der Fall. Das arabische Äquivalent von Zivilisation, das auf Arabisch Türkisch ist, heißt "Hadara". Es ist also nicht die Zivilisation (medeniyet). Zivilisation (medeniyet) hingegen bedeutet im Arabischen Urbanisierung. Es kommt vom Wort Medina und bedeutet Stadtzivilisation. Wenn wir also Zivilisation (uygarlık) und Zivilisation (medeniyet) in derselben Sprache betrachten, dann begann die Zivilisation (medeniyet) in Sumer. Dort befand sich das Zentrum der Macht, des Staates und der Urbanisierung. Die Klassenwerdung fand dort statt. Daher ziehen sie mit der Logik des Aristoteles den Schluss, dass auch die Zivilisation (Uygarlık) dort begann. Diese Ansätze sind jedoch nicht korrekt.

Zivilisation bedeutet im Wesentlichen Sesshaftigkeit, d. h. die Beständigkeit der Kultur. Diese kann nur in einer sesshaften Gesellschaft verwirklicht werden. Sesshafte Gesellschaft bedeutet jedoch nicht gleich Urbanisierung. Davor gab es die agrarisch-dörfliche Revolution. Über tausende von Jahren bestand die agrarisch-dörfliche sesshafte Gesellschaft. Als Ergebnis der jüngsten archäologischen Ausgrabungen können wir hier einen zweiten Punkt

hinzufügen. Uruk ist nicht die erste Stadt. Mit anderen Worten: Die ersten Städte der Geschichte wurden nicht in Sumer gegründet. Es gab schon lange vorher Städte. Neue Funde zeigen uns, dass bereits 15.000 v. Chr. Stadtsysteme gegründet und bewohnt wurden. Das bedeutet, dass Stadt und Klasse, Stadt und Staat, Stadt und Macht nicht identisch sind. Der Staat hat sich in der Stadt entwickelt, das ist richtig, und die Klassenbildung findet in Städten statt. Die Städte sind der Grund für Staats- und Klassenbildung. Aber es ist nicht richtig zu sagen, dass die Stadt gleichbedeutend mit Klassen-Staat ist. Es gibt auch klassenlose und nicht-staatliche Städte. Es gibt auch Städte, die vor der Klassen- und Staatsbildung gegründet wurden und gelebt haben. Neue archäologische Ausgrabungen zeigen uns deutlich, dass es solche Städte gibt und dass die Menschheit in solchen Städten ohne Staat und Klasse lebte. Dies ist eine sehr wichtige und neue Situation.

In dieser Hinsicht bedeutet es wenn man den Beginn der Zivilisation und der Geschichte in Sumer ansetzt, dass man die Zivilisation mit dem Staat identifiziert. Es bedeutet, die Gesellschaft mit dem Staat zu identifizieren. Diese Denkweise verwechselt Staat und Gesellschaft und verschränkt sie miteinander. Die Gesellschaft ist jedoch vom Staat getrennt. Wir sind jetzt in der Lage zu wissen, was die Gesellschaft ist und was der Staat ist. Das System der demokratischen Zivilisation klärt all diese Fragen. Es definiert ein neues Geschichtsverständnis, das auf neuen Erkenntnissen und neuestem Wissen beruht. Es betrachtet achtundneunzig Prozent der menschlichen Geschichte als die Zeit der Clangesellschaft. Es bezeichnet die Clan-Gesellschaft als die Stammgesellschaft und stellt fest, dass sie als Stammzelle in allen Gesellschaften bis heute weiterlebt. Es gibt der Clan-Gesellschaft eine größere Bedeutung und Stellung. Es stellt fest, dass sie vollständig politisch und moralisch ist und dass die natürliche Gesellschaft, die politische und die moralische Gesellschaft hauptsächlich in der Clangesellschaft existierte. Dies sind wichtige neue Bewertungen.

Es definiert die mesolithische und neolithische Periode auch als die zweite Periode der Zivilisation bzw. der demokratischen Zivilisation. Es definiert dies als eine Periode, die sich ab 20.000 v. Chr. entwickelte. Es stellt fest, dass ein bedeutender Teil dieser Zeit als matriarchalisch gelebt wurde. Es begründet die Frauenrevolution mit den Entwicklungen in dieser Periode. Definiert diese Periode als die landwirtschaftlich-dörfliche Revolution. Und so definiert es den langen Zeitraum von Tausenden von Jahren, in dem sich die Gesellschaften vom nomadischen Leben der Clans hin zum sesshaften Leben als agrarisch-dörfliche Gesellschaften bewegten.

Abdullah Öcalan erklärt, dass die eigentlich große Revolution die neolithische Revolution ist. Es ist die landwirtschaftlich-dörfliche Revolution. Mit anderen

---

Worten, er definiert die erste große soziale Revolution der Geschichte als die von Frauen getragene landwirtschaftlich-dörfliche Revolution, die sich mit der Jungsteinzeit entwickelte. Die zweite große soziale Revolution definiert er als die industrielle Revolution. Nach der landwirtschaftlich-dörflichen Revolution sei die zweite große soziale Revolution, die die Menschheit erlebt habe, die industrielle Revolution gewesen.

Er kritisierte und verurteilte Ansätze, die die industrielle Revolution und den Kapitalismus als miteinander verflochten, identisch und als ein und dasselbe behandeln. Der Kapitalismus ist eine Form der Ausbeutung und Herrschaft, während die Industrie eine Form der Produktion und des gesellschaftlichen Lebens ist. Der Kapitalismus mag auf der industriellen Revolution, auf der Industriegesellschaft beruhen, er mag sich auf sie gestützt entwickelt haben, und das ist auch die Realität. Aber das heißt nicht, dass Industriegesellschaft und Kapitalismus ein und dasselbe sind. Es ist absolut falsch, sie auf diese Weise gleichzusetzen. Das bedeutet, den Kapitalismus überhaupt nicht zu verstehen. Es bedeutet, dem Kapitalismus Eigenschaften zuzuschreiben, die er nicht verdient, die er nicht in sich trägt. Wir dürfen nicht in solche Missverständnisse verfallen, sondern müssen in dieser Hinsicht die eigentliche Wahrheit erreichen.

Mit dem System der demokratischen Zivilisation bewertete Öcalan die historische Perspektive, die Geschichtsthese und der gesamte historische Prozess neu. Er definiert die agrarisch-dörfliche Revolution und die im Mesolithikum und Neolithikum entwickelte Gesellschaft als die zweite große Periode des demokratischen Zivilisationssystems. Die dritte Periode ist der Bruch bzw. die Zweiteilung in diesem Zivilisationssystem, der mit Sumer begann. Er stellt fest, dass es hier einen Bruch gibt und dass aufgrund der Urbanisierung in Sumer Klassenwerdung, Macht, Staatlichkeit, männliche Vorherrschaft, Patriarchat und Hierarchie ineinandergreifend und auf einer sich gegenseitig nährenden Grundlage entstanden sind. Klasse, Staat und männliche Herrschaft sind gleichzeitig vorhanden. Es ist eine klare Tatsache, dass sich in dieser Zeit das auf männlicher Herrschaft basierende Familiensystem entwickelt hat und auf dieser Grundlage bis heute überlebt hat. Hier ist es die staatlich geprägte Zivilisation, die sich spaltet, differenziert und auseinander entwickelt. Es ist das Macht- und Staatssystem. Mit anderen Worten: Abdullah Öcalan definiert Macht und Staat als Monopol. Er nennt sie auch monopolistische Zivilisation bzw. zentrale Zivilisation. Wenn es eine solche Trennung gibt, lebt natürlich das System der demokratischen Zivilisation als Alternative zur monopolistischen Zivilisation. Die dritte historische Periode ist diese Periode, d. h. die Zeit von Sumer bis heute. Hier gibt es keine singuläre Zivilisation. Es gibt alternative Zivilisationen. Die Zivilisationen, die sich im Rahmen einer Vielzahl von Mächten und Staaten entwickelt haben, werden als zentral-monopolistisches Zivilisationssystem definiert. Als Alternative dazu gibt es in allen Bereichen das



System der demokratischen Zivilisation. Zivilisationsstrukturen, die sich auf die Gesellschaft stützen, die sich auf die demokratischen gesellschaftlichen Kräfte stützen, die sich auf die politischen und moralischen gesellschaftlichen Kräfte stützen, ja der gesamte Kampf für die Demokratie wird als demokratisches Zivilisationssystem bezeichnet. Öcalan analysiert dies in drei grundlegenden Epochen. Die erste ist die Periode, die er als die erste Epoche bezeichnet; er nennt den Zeitraum von Sumer bis Rom das erste Zeitalter. Als mittleres Zeitalter bezeichnet er die Entwicklungen in Europa und im Nahen Osten sowie die Entwicklung von Herrschaftssystemen auf der Grundlage der Religion. Drittens definiert er das jüngste Zeitalter. Mit anderen Worten, er definiert die letzten 500 Jahre, die wir als die Periode der kapitalistischen Moderne bezeichnen, als das jüngste Zeitalter. Es ist nicht klar, wie lange sie zu einem Zivilisationssystem wird. Der Kapitalismus ist immer noch ein Zustand der Moderne, das heißt, eine Epoche. Er ist nicht in der Lage gewesen, seine historische Mission zu verwirklichen und zu definieren.

Er definiert die demokratische Zivilisation als eine Alternative zu diesen. Er bezeichnet den Kampf der Sklaven in der ersten Ära; alle Clans, Stämme, Stammesgemeinschaften und Ethnien, die gegen die Versklavung kämpfen und frei Leben möchten; den Kampf der Frauen gegen die Versklavung und für die Abschaffung der Sklaverei; alle Strukturen, die außerhalb aller Arten von monopolistischen-machbasierten Staatssystemen stehen und gegen diese kämpfen, als demokratische Zivilisation. Im mittelalterlichen Zeitalter wiederum sind es der Widerstand der Sklaven, der Widerstand der Frauen, der Widerstand der Bauern und der Ethnien. In der neueren Zeit rückt der Kampf der Arbeiterklasse als neuer Kampf gegen den Kapitalismus in den Vordergrund, der zusammen mit diesen Elementen eine Rolle spielt. Er definiert all dies als den Kampf und die Entwicklung der demokratischen Zivilisation. Öcalan hat solch ein Verständnis von Geschichte, von der Definition der demokratischen Zivilisation und vom Umgang mit den Kräften der demokratischen Zivilisation.

Auf heute bezogen bezeichnet und definiert er alle Gruppierungen, die sich dem monopolistisch-kapitalistischen nationalstaatlichen System widersetzen und dagegen kämpfen, als Elemente der demokratischen Moderne und damit als Teil des Kampfes für die demokratische Zivilisation. Mit anderen Worten: Das System der demokratischen Zivilisation ist ein solches umfassendes neues Denksystem, das die historische Gesellschaft von der Clangesellschaft bis zur Gegenwart analysiert und die verschiedenen Phasen der Entwicklung der historischen Gesellschaft auf diese Weise definiert. So müssen wir das System der demokratischen Zivilisation betrachten. Wenn es ein solches ganzheitliches Denksystem gibt, das die Entwicklung der historischen Gesellschaft analysiert, können wir es natürlich als Schule bezeichnen. Dies ist ein Beitrag zur Sozialwissenschaft oder eine neue Perspektive der Sozialwissenschaft. Es

---

ist hervorzuheben, dass es sich von den Sozialwissenschaften unterscheidet, die die Geschichte mit dem Kapitalismus beginnen. Sie unterscheidet sich auch von den Sozialwissenschaften, die die Geschichte mit Sumer beginnen. Es stützt sich auf eine neue Definition der historischen Gesellschaft. Es handelt sich also um eine neue Sozialwissenschaft, die sich von den anderen Sozialwissenschaften abhebt.

## **Das System der demokratischen Zivilisation als neue sozialwissenschaftliche Schule**

Selbstverständlich ist es notwendig, sie als eine neue Sozialwissenschaft zu betrachten und zu bewerten, und wir sollten die auf diesem Denksystem basierende Bildung eine sozialwissenschaftliche Schule nennen. Wir sollten diese Lehre als sozialwissenschaftliche Lehre definieren. In dieser Hinsicht existiert eine "Abdullah Öcalan Akademie für Sozialwissenschaften". Öcalan hat dies selbst definiert. Er sagte: "Historisch gesehen kann ich als Sozialwissenschaftler bezeichnet und als solcher verstanden und angesehen werden". Mit anderen Worten: Er definierte sich selbst als Sozialwissenschaftler. Das von ihm entwickelte System der demokratischen Zivilisation bezeichnete er als neue sozialwissenschaftliche Schule. Dementsprechend erklärte er, dass eine neue sozialwissenschaftliche Akademie gegründet werden sollte. Er forderte, dass alle Arbeiten auf der Grundlage einer solchen Akademie der Sozialwissenschaften durchgeführt werden sollten. Mit anderen Worten sagte er, dass an allen Orten eine Akademie der Sozialwissenschaften gegründet werden sollte und dass alle freiheitlichen Studien, soziologischen Diskussionen und Bewertungen innerhalb einer solchen Schule, auf der Grundlage einer Akademie, durchgeführt werden sollten.

Zweifellos ist ein sehr großer Teil dieser Sozialwissenschaft, ihre Grundlage, die Jineoloji, d.h. die Wissenschaft der Frauen. Wir nennen die Jineoloji, die Wissenschaft der Frauen, das System des Denkens, das die Realität der Frauen, das Problem der Freiheit und den Kampf der Frauen auf der Grundlage einer Revolution analysiert und bewertet. Sie bildet das Zentrum der Sozialwissenschaft. Denn Öcalan bringt die entscheidende Rolle der Frau bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens und der Herausbildung des Menschen zum Ausdruck. Während die meisten früheren Vorstellungen behaupteten, die Frau sei aus dem Mann hervorgegangen, kritisierte er auch diese Vorstellungen. Er stützte diese Kritik auf seine vielfältigen Studien, auf historische Entwicklungen, auf die Wirksamkeit der Frau im Leben, auf die schöpferische, fruchtbare, biologische und physiologische Existenz der Frau, und verurteilte diese Vorstellung. Er argumentierte, dass das Gegenteil der Fall ist, dass das wesentliche Element die Frau ist, und dass, wenn es so etwas wie die Erschaffung des Einen aus dem Anderen gibt, nur die Erschaffung des

---

Mannes aus der Frau richtiger sein kann. Er hat die Jineoloji historisch und intellektuell in eine solche Perspektive gestellt.

Er sprach der Frau auch eine so zentrale Rolle in der politischen und moralischen Gesellschaft zu. Im Kampf für den demokratischen Sozialismus sah und definierte er die Frauen als die führende Kraft. Er vertrat die Auffassung, dass die Vorreiterrolle der Frauen im Kampf und in der Organisation für eine solche Entwicklung notwendig und unerlässlich ist. Er sah die Frauenbefreiungsrevolution als die Grundlage aller freiheitlichen Revolutionen, Entwicklungen und sozialen Veränderungen. Wir müssen diese Realität bei der Bewertung der Sozialwissenschaft berücksichtigen.

Andererseits hält er natürlich die Rolle Mesopotamiens bei der Entwicklung der Zivilisation für wichtig. Obwohl sich die Clan-Gesellschaft in verschiedenen Teilen der Welt entwickelt habe, sei Mesopotamien das Zentrum der agrarisch-dörflichen Revolution, des Übergangs vom nomadischen Leben des Clans zum sesshaften Leben, vom nomadischen Leben des Clans zum sesshaften Leben des landwirtschaftlichen Dorfes, und damit das Zentrum der ersten großen sozialen Bewegung, der Entwicklung der Zivilisation. Alle Funde und archäologischen Ausgrabungen zeigen dies. Es muss eingeräumt werden, dass es solche Perioden auch in anderen Gebieten gegeben hat. Aber der zentrale Kanal ist Mesopotamien. Die Hauptentwicklung fand in Mesopotamien statt. Andere bleiben eher sekundär, begrenzt. Die große Entwicklung, die weit verbreitete Entwicklung, ist die neolithische Revolution in Mesopotamien, das landwirtschaftlich-dörfliche System, die Entwicklung der Zivilisation. Im Anschluss an diese Entwicklung kam es in Untermesopotamien, in Sumer, auf dem Gebiet des heutigen Irak, zum Bruch mit der Zivilisation. Und all dies ist nachvollziehbar. Die zentrale und entscheidende Rolle Mesopotamiens sowohl bei der Entwicklung der sesshaften Gesellschaft, d. h. bei der Entwicklung der Vergesellschaftung und der Zivilisation auf dieser Ebene, als auch bei der Entstehung der machtbasieren monopolistisch-staatlichen Zivilisation im Zivilisationsbruch zeigt die Bedeutung Mesopotamiens. Es zeigt, dass Mesopotamien der zentrale Kanal der historischen gesellschaftlichen Entwicklung ist.

Öcalan bewertet dies auch im demokratischen Zivilisationssystem, was nicht wirklich falsch ist. Manche kritisieren das. Sie sehen es als zu sehr Mesopotamien- oder Nah-Ost-zentriert. Es gibt auch diejenigen, die versuchen, dies als einen selbstbezogenen Ansatz zu bewerten. Solche Ansichten sind falsch. Er hat es nicht nötig Mesopotamien in den Mittelpunkt zu stellen. Er hat nichts zu gewinnen, wenn er das sagt. Aber das ist eine Tatsache: Öcalan hat die kurdische Gesellschaft als Grundlage genommen, sie analysiert und entwickelt all seine Gedanken und Handlungen auf Grundlage dieser Gesellschaft. Das

---

Studium der kurdischen Gesellschaft hat ihn zu einem solchen Denksystem geführt. Was ist die kurdische Gesellschaft, was für eine Art von Gesellschaft ist sie, wie ist das kurdische Individuum und wie die kurdische Gemeinschaft entstanden, wie haben die kurdischen Gemeinschaften gelebt, wie wurden sie sozialisiert, was ist ihr Platz in der Geschichte? Die Suche, Erforschung, Analyse die Geschichte der kurdischen Realität aufzudecken, führte ihn zu einer solchen Sichtweise. Wir müssen dies auf diese Weise sehen und verstehen.

20

Warum unterscheiden sich die Kurden, sowohl als Individuen als auch als Gesellschaft, so sehr von anderen Gesellschaften? Warum gibt es so viele Angriffe auf Kurdistan und die kurdische Gesellschaft? Sie wurden seit Sumer immer angegriffen, alle Eroberer, die die Zivilisation und das staatliche System erobern wollten, wollten Mesopotamien und damit auch Kurdistan besetzen, aber woher kommt die Mentalität und die Politik der Verleugnung und Ausrottung, also des Völkermords, und wie wird sie seit hundert Jahren auf die Kurden angewendet? Warum stellt sich kein Staat der Welt, kein:e Professor:in, kein:e Akademiker:in, keine Religion, keine Moral dagegen; alle nehmen es hin oder schweigen zumindest? Das sind die Gedanken, zu denen er auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen gelangt. Es ist verständlich, dass ein revolutionärer Führer, der darum kämpft, die heutige kurdische Realität zu verstehen und zu verändern, der einen solchen Kampf beginnt und führt, der alle Schwierigkeiten dieses Kampfes erfährt, zu diesen Schlussfolgerungen kommt. So sollte man es auch sehen. Davon abweichende Ansätze, anderweitige Auffassungen sind nicht richtig. Es geht ihm nicht darum die kurdische Gesellschaft ins Zentrum zu stellen. Aber es ist sehr wichtig, die Wahrheit zu erreichen und sie sich bewusst zu machen. Um das Heute richtig zu verstehen und das Morgen erfolgreich und richtig aufzubauen, muss die Vergangenheit richtig und in ihrer Gesamtheit verstanden werden. Bei einer solchen Suche nach der Vergangenheit ist er zu diesem Denksystem gelangt, und das gilt es zu verstehen. Anstatt es mit engstirnigen Ansätzen zu verwerfen, ist es am besten, sich des Systems der demokratischen Zivilisation bewusst zu werden, es zu verstehen, auf dieser Grundlage die Sozialwissenschaft, die dieses Denksystem analysiert oder zum Ausdruck bringt, auf die historische und gegenwärtige gesellschaftliche Realität anzuwenden und den künftigen Kampf auf der Grundlage eines solchen Denksystems zu führen.

Dieses Denksystem, die Sozialwissenschaft, die von der Idee der demokratischen Zivilisation getragen wird, ist die neueste, wissenschaftlichste und der Wirklichkeit am nächsten kommende Synthese des historisch gewachsenen menschlichen Denkens. Man muss wissen und anerkennen, dass das Denksystem von Abdullah Öcalan eine solche große Synthese ist.

Wenn man sorgfältig analysiert, hat sein Denksystem keinen Ansatz, der

etwas von Anfang an als gegeben annimmt, es als wahr ansieht oder etwas völlig ablehnt. Er schätzt alle Gedankensysteme, die die Menschheit seit der Mythologie, seit der Entstehung der Menschheit entwickelt hat, nähert sich ihnen mit Respekt, behandelt sie ganzheitlich, bewertet sie, schätzt und bewertet die Aspekte, die der Menschheit gedient haben und immer noch dienen, und verwirft diejenigen, die ihr nicht dienen, die sich von der Gesellschaft lösen, die dem Macht- und Staatssystem und dem Monopol dienen. Die neue Sozialwissenschaft oder "apoistische Sozialwissenschaft" basiert auf dem System der demokratischen Zivilisation als einem Denksystem, das alle positiven Aspekte, d.h. die Aspekte, die mit der Gesellschaft verbunden sind und der gesellschaftlichen Existenz, der Freiheit, der gesellschaftlichen Wahrheit, dem Guten, der Rechtschaffenheit und der Schönheit dienen, aufnimmt und synthetisiert. Die neue Sozialwissenschaft, auch apoistische Sozialwissenschaft genannt, ist Ausdruck dieses Gedankensystems. Dies als Schule zu betrachten und die historische Gesellschaft auf der Grundlage eines solchen Gedankens zu analysieren und zu bewerten, bringt uns der Wahrheit näher, ermöglicht es uns, die Wahrheit zu finden, eine genauere Zukunft zu planen, zu gestalten und erfolgreich zu kämpfen.

### **Was ist das Verständnis von revolutionärer Avantgarde in diesem neuem Sozialismus-Verständnis? Was sind die Aufgaben der Partei der demokratischen Moderne im Aufbau einer demokratischen, ökologischen und auf Frauenbefreiung beruhenden Gesellschaft?**

Öcalan definierte den Bereich der intellektuellen Entwicklung der Linie des Demokratischen Sozialismus als die sozialwissenschaftliche Akademie und die Avantgardepartei als den Bereich der Bildung, Organisation und der praktischen Umsetzung dieser Linie (Aktion). Daher hielt er die Vorreiterrolle der Partei für die Umsetzung des neuen Paradigmas, des „demokratischen, ökologischen und auf Frauenbefreiung beruhenden Gesellschaftsparadigmas“ für notwendig. Mit anderen Worten, er lehnte Avangarde in keiner Weise ab. Aber er änderte die Definition von Führung im Realsozialismus. Er entwickelte eine neue Definition von Führung. Man sagte früher: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“ Es ist hervorzuheben, dass Öcalan sowohl versucht, die Welt zu erfassen und zu verstehen, als auch, sie zu verändern. Mit anderen Worten, er ist sowohl ein Philosoph als auch ein Revolutionär. Wir müssen diese Tatsache klar sehen. Deshalb müssen wir uns mit dem System der „Abdullah Öcalan Akademie für Sozialwissenschaften“ befassen. Die Realität der Akademie für Sozialwissenschaften darf nicht leichtfertig betrachtet werden, sie darf nicht auf eine enge und begrenzte Art und Weise angegangen werden.

Ja, sie sollte natürlich als eine Fortsetzung der sozialwissenschaftlichen

Akademien gesehen werden, die in der Geschichte eine Rolle gespielt haben. Aber es ist natürlich keine Wiederholung oder Ähnliches, sondern eine neue sozialwissenschaftliche Schule, die mit einer neuen Idee entstanden ist, so sollten wir die „sozialwissenschaftliche Akademie Abdullah Öcalans“ definieren und dementsprechend Wert auf Mentalitätsbildung, intellektuelle Entwicklung und Veränderung legen. Wir müssen Öcalan als eine solche Kraft des Denkens sehen und begreifen und versuchen, ihn zu verstehen und zu verinnerlichen. Wenn wir das nicht tun, machen wir einen Fehler. Wenn wir einen engen oder fragmentierten Ansatz wählen, können wir ihn nicht richtig verstehen. Zweifellos handelt es sich um eine Synthese aller heutigen geistigen Strömungen, aber auch um ein neues Denksystem. Mit anderen Worten, wir können es nicht isoliert von früheren Denkströmungen betrachten. Aber wir können es auch nicht als eine gewöhnliche Wiederholung dieser Strömungen betrachten. Wenn wir so vorgehen würden, wären wir von Anfang an auf dem Holzweg. Wer den Öcalan in Bezug auf Mentalität und Denkstruktur nicht richtig versteht, kann den Stil, den Ausdruck und das Tempo, seiner Partei, den Guerilla-, Frauen- und Jugendorganisationen, der gesellschaftlichen Bewegung und der Massenbewegung nicht richtig verstehen, kann den demokratisch-politischen Kampf nicht richtig erfassen und ihn nicht erfolgreich organisieren und führen. Wir müssen diese Realität kennen.

## **Die Vorreiterrolle der Partei ist absolut notwendig für die erfolgreiche Umsetzung des demokratischen Sozialismus**

Auf dieser Grundlage ist es eine Tatsache, dass mit dem neuen Paradigma in der PKK ein neuer Wandel in der PKK in Hinsicht auf die Vorreiterrolle der Partei stattgefunden hat. Es ist gewiss, dass unsere Avantgardepartei zu einer Partei geworden ist, die sich auf ein neues Paradigma stützt, das Paradigma der demokratischen, ökologischen und auf Frauenbefreiung beruhenden Gesellschaft, und das macht- und staatsbasierte Paradigma überwunden hat. Mit anderen Worten: Die heutige PKK und „Partei der freien Frau in Kurdistan“ (PAJK) ist keine staatlich orientierte, machtorientierte Partei. Sie lehnt dieses Paradigma absolut ab und überwindet es. Stattdessen strebt sie ein demokratisch-sozialistisches Paradigma an, das auf der Freiheit der Frauen und der Ökologie basiert. Dies ist eine neue Form der Führung, eine neue Partei. Aber eine solche Vorreiterrolle der Partei ist absolut notwendig für die erfolgreiche Umsetzung des demokratischen Sozialismus. Mit anderen Worten: Eine neue Partei, die mit dem neuen Paradigma ausgestattet ist, ist absolut notwendig für die Verwirklichung des demokratischen Sozialismus und die erfolgreiche Umsetzung des Kampfes für Demokratie, Ökologie und Frauenbefreiung. Sie ist auch als Avantgarde für den Aufbau einer solchen Gesellschaft notwendig. Das müssen wir so klarstellen. Mit anderen Worten, es ist wie die Beziehung zwischen Körper und Seele, Materie und Bewusstsein. So wie der Aufbau der



demokratischen Gesellschaft der Körper ist, ist der demokratische Sozialismus ihre Seele, und wenn der Aufbau der demokratischen Gesellschaft die Materie ist, ist der demokratische Sozialismus ihr Bewusstsein, ihre ideelle Kraft. Wir müssen das so bewerten.

Wie definieren wir an dieser Stelle die Partei? Die Partei ist die Kraft, die diese Gedankenkraft am besten versteht und aufnimmt, sich dieses Denksystem am tiefsten und ganzheitlichsten verinnerlicht, sich auf dieser Grundlage weiterbildet und dieses Denksystem erfolgreich in Bildung, Organisation und Aktion umsetzt. So müssen wir die Parteiführung in der neuen Periode definieren.

Was sind ihre Aufgaben und Verantwortungen? Das sind Bildung, Organisation und Aktion. So können wir sie definieren. Auch hier gibt es grundlegende Unterschiede. Was war zum Beispiel im Realsozialismus die Aufgabe und Verantwortung der Parteiführung, der macht- und staatsorientierten Parteiführung in der Revolution? Das war Bildung, Organisation, Aktion, die Machtübernahme, der Aufbau eines Staates und die Verwaltung desselben. Infolgedessen wurden Partei und Staat in der Sowjetunion fast identisch. Die Partei und die Staatsverwaltung setzten sich aus denselben Personen zusammen. Die Partei spielte die Hauptrolle als Verwaltungsapparat des Staates.

## **Aufgaben der Avantgardepartei: Bildung, Organisierung und Aktion**

Das müssen wir deutlich sagen. Dies wird im demokratischen Sozialismus definitiv nicht der Fall sein. Die Beziehungen zwischen der Avantgardepartei und dem demokratischen Konföderalismus werden nicht wie die Beziehungen zwischen Partei und Staat im Realsozialismus sein. Öcalan definierte den demokratischen Konföderalismus als KCK<sup>2</sup> (Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans). Zumindest seine organisatorische Zusammensetzung in Kurdistan ist die KCK. Deshalb werden die Beziehungen zwischen PKK und KCK nicht die Form von Partei-Staat annehmen, wie im Realsozialismus oder der Sowjetunion. Diese Unterscheidung hat auch Öcalan gemacht. Er sagte, die Partei sei die Seele und die KCK sei der Körper. Er definierte die Partei als Bewusstsein und Führungskraft. Er definierte ihre neue Rolle, Aufgabe und Mission. Die konkretesten Punkte, die er in diesem Zusammenhang nannte, waren Bildung, Organisierung und Aktion.

Mit anderen Worten, wenn wir fragen, was die Aufgaben der Avantgardepartei in der neuen Phase sind, müssen wir sie in zwei Dimensionen definieren: Erstens

*2 KCK (Koma Civakên Kurdistan, dt. Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans) wurde 2007 gegründet und ist hervorgegangen aus der PKK. Ihr Ziel ist die Umsetzung des von Abdullah Öcalan am 20. März 2005 deklarierten „Demokratischen Konföderalismus“.*

können wir sie so definieren, dass wir den demokratischen Sozialismus, seine Mentalität und Denkstruktur in ihrer Gesamtheit verstehen und übernehmen, das Leben, die Ereignisse und die Phänomene auf dieser Grundlage einer kontinuierlichen Entwicklung unterziehen, der Gesellschaft den Weg ebnen, und ständig eine Rolle als aufklärende Bewegung spielen, Aufgaben und Missionen erfüllen. Die zweite Aufgabe besteht darin, die Linie des demokratischen Sozialismus in Bildung, Organisation und Aktion umzusetzen. Natürlich ist die Bildung in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Bildung ist der entscheidende Faktor im Leben und Kampf Öcalans. In praktischer Hinsicht können wir den Öcalan als den größten Propagandisten aller Zeiten bezeichnen. Wenn man Propaganda als eine Methode der Bildung betrachtet, dann ist der oder die stärkste Pädagog:in auch der oder die stärkste Propagandist:in. Er tat dies, indem er schrieb, sprach und lebte. Er erfüllte diese Rolle und Mission in der Praxis, indem er eine Atmosphäre und moralische Kraft schuf. Als Journalist:innen den Öcalan einmal fragten, was seine stärkste Waffe sei, sagte er ohne zu zögern "meine Sprache". Mit anderen Worten drückte er aus, dass er ein guter Redner und ein guter Propagandist war. Er führte seine gesamte Arbeit auf der Grundlage von Bildung aus. Seinen Werdegang gründete er auf Selbsterziehung. Er löste sich von der kolonialistisch-genozidalen Mentalität und Politik, indem er sich selbst bildete. Er schuf seine eigene Rolle und sein alternatives Leben, das ganz auf Bildung basierte. Seine Hauptarbeitsweise war immer mit Bildung verbunden. Vom ersten Tag an bis heute hat er sich immer auf Bildung gestützt. Er erzieht sich selbst, er erzieht seine Umgebung, er erzieht die Partei, er erzieht die Guerilla, er erzieht die Frauen- und Jugendbewegung, er erzieht ein ganzes Volk und allmählich eine ganze Menschheit und ihre Völker.

Er erfüllte alle seine Aufgaben auf der Grundlage von Bildung. Einer seiner grundlegendsten Kritikpunkte am Realsozialismus war seine Schwäche bei der Bildung der Gesellschaft, seine Unfähigkeit, das eigene Volk zu bilden und zu fördern. Dies war einer seiner wichtigsten Kritikpunkte. Wenn dieses System nicht in der Lage ist, sein eigenes Volk zu bilden, wenn es nicht in der Lage ist, die richtigen Kader zu schaffen, wenn es nicht in der Lage ist, die Gesellschaft mit seinen eigenen Ideen zu entwickeln, dann hat es deutlich gezeigt, dass der Sozialismus nicht nur mit materieller Macht, Verboten, politisch-militärischer Herrschaft aufgebaut werden kann, dass die Praxis des Realsozialismus aber darauf beruhte, und dass er auch daran gescheitert ist. Basierend eben darauf entwickelt Öcalan das, was ihn davon unterscheidet. Was war das? Er erklärte, dass er im Kampf für den demokratischen Sozialismus nur dann Erfolg haben würde, wenn er das Bewusstsein, die Denkstrukturen, die Mentalitätsstrukturen, die Gefühls- und Gedankensysteme der Menschen verändern und ihnen die demokratisch-sozialistischen Ideen, die Mentalität des freien Individuums und der demokratischen Kommune vermitteln würde. Dies hat er in seiner Praxis

bewiesen. Bei der Bewertung seiner eigenen Praxis konzentrierte er sich vor allem auf das Bildungssystem; er fragte, wo wir Fehler gemacht haben. So habe er zum Beispiel eine sehr breite Bildung bei der Erziehung der Kader und der Gesellschaft organisiert. Er gibt sich jedoch auch selbstkritisch in seinen Verteidigungsschriften; dort sagt er etwa: "War ich unzureichend darin, die Ausbildung der Kader auf eine originellere, engere, aber besser verständliche und verinnerlichte Ausbildung zu gründen und tiefere geistige Strukturen zu erreichen?" Dies ist sehr wichtig. Nichtsdestotrotz beabsichtigte er, Änderungen und Innovationen im Bildungssystem vorzunehmen, um einen größeren Erfolg zu erzielen. Er hatte weiterhin vor, seine eigenen Defizite in der Bildung, in der Bildungsarbeit zu suchen und zu finden.

Mit anderen Worten, Öcalan sieht die Bildung als die erste und grundlegendste Arbeit in der Parteiarbeit oder im Kampf für den demokratischen Sozialismus und seine Verwirklichung. Das ist eine Tatsache. Zunächst einmal müssen wir diese Tatsache gut sehen und verstehen. Das Zweite ist natürlich die Organisation. Organisation ist bei Öcalan kein singulärer Begriff. Er spricht von der Organisierung von Netzwerken. Er definierte sie als tausend verschiedene Arten von Organisationsformen. So stellte er sich den demokratischen Konföderalismus als Netzwerkorganisation vor, als Tausende von Organisationssystemen, die miteinander verflochten sind und sich gegenseitig ergänzen. So misst er beispielsweise der Parteiorganisation große Bedeutung bei. Er misst der Organisation der Avantgardepartei große Bedeutung bei. Er nahm immer ihr Bewusstsein, ihre Bildung, ihre Prinzipien und Stile, die den demokratischen Sozialismus vollständig verwirklichen und leben, ihr gemeinschaftliches Leben und ihre kollektive Arbeitsordnung, die Entwicklung der Frauenbefreiungslinie in der Partei als Grundlinie und das Bewusstsein über die Tatsache, dass sie als Mittel zur Beseitigung aller Rückständigkeit, herrschaftlicher Gedanken und ähnlicher Fragen gesehen wird, als grundlegende Werte. Deshalb sah er die Parteiorganisation, die Avantgardeorganisation als den Initiator von allem, von aller Praxis, an. Obwohl er die Parteiorganisation als Instrument behandelte, wies er ihr eine Rolle und Bedeutung auf dieser Ebene zu. Er betonte ihre Prinzipien, ihre Bildung und ihre Entwicklung in besonderem Maße. Er konzentrierte sich auf die Guerillaorganisation als den Bereich, in dem sich die Partei am stärksten verkörperte. Er unternahm große Anstrengungen, um die Guerilla zu entwickeln. Man kann sagen, dass er sich wirklich auf die Guerilla konzentriert hat, sowohl in Bezug auf die intellektuelle Weiterentwicklung als auch auf die Bildung und die praktische Leitung.

Öcalan hat die Entwicklung einer Guerilla in Kurdistan nach dem Prinzip der Fedajin eingeleitet und gestaltet. Der Stil, der Ausdruck und das Tempo von Öcalan haben sie hervorgebracht. Keine andere Kraft hätte dies schaffen können. Er hat auch Seinen Willen, sein Durchsetzungsvermögen und seine

---

Widerstandsfähigkeit geschaffen. Diese sind sehr wichtig. Gegen alle Arten von Schwäche, Rückzug, Fehlern und Verlusten war er beharrlich, stur, geduldig und kämpferisch, um das Richtige zu entwickeln. Er hat immer den Willen gezeigt, gegen alle Arten von Schwierigkeiten zu kämpfen. Dies waren sehr wichtige Punkte. Eine solche Willensbildung und Entwicklung war für die Entwicklung der Guerilla in Kurdistan absolut notwendig.

## Die Perioden der Parteiwerdung

Auch andere Formen der Organisierung gründete er von Anfang auf die Bildung und Organisation der Gesellschaft. Als Öcalan den Kampf begann, als er zu einem revolutionärer Kämpfer wurde, hatte er Freund:innen und Sympathisant:innen um sich. Als die apoistische Gruppe eine ideologische Gruppe wurde, als sie eine Kadergruppe war, hatte sie immer Sympathisant:innen unter den Anwärter:innen. So wurde sie zu einer Jugendgruppe. Ja, die PKK wurde als Kaderpartei gegründet, aber sie hatte auch eine Basis. Von dem Moment an, als sie gegründet wurde, hatte sie Sympathisant:innen, Unterstützer:innen, im Dorf, in der Stadt, Frauen, Jugendliche, Arbeiter:innen, Bauer:innen, Tausende mehr als nur Kader, ein Vielfaches mehr an Sympathisant:innen, eine Massenbasis. Deshalb sollten wir die Partei nicht als eine enge Kaderorganisation sehen. In gewisser Hinsicht ist die Parteiorganisation eine enge Kaderorganisation. Es steht aber auch in der Parteisatzung, dass der Parteikader nach folgenden Maßstäben zu leben hat, aber die Partei besteht nicht nur aus Kadern. Sie hat auch Sympathisant:innen und Unterstützer:innen. Sie ist eine Realität, die Millionen von Menschen erreicht. So handhabt sie die Organisation der Gesellschaft.

In der zweiten Periode der Parteiwerdung definierte er diese Organisation als ERNK, die Nationale Befreiungsfront, und entwickelte sie. Er entwickelte in ihr Massenorganisationen; Frauen-, Jugend- und Arbeiter:innenmassenorganisationen. In der dritten Periode entwickelt er diese Organisation als KCK zu einem allgemeinen System weiter. Er definierte und konzipierte die KCK nicht nur als gesellschaftliche Bewegung, sondern als eine organisierte demokratische Gesellschaft, eine demokratische Nation, die über ihr eigenes Leben bestimmt, ihren Willen zum freien Leben zeigt, ihr Leben selbst plant und gestaltet. In diesem Rahmen wurde der Frauenorganisation ein autonomer und einzigartiger Platz eingeräumt. Die Frauenorganisation entstand zunächst als Zweigorganisation des dritten Kongresses im Jahr 1987. Dann, Mitte der neunziger Jahre, entwickelte sie eine Frauenguerilla, die Freien Frauenverbände. Sie verstanden sich als eine Frauenorganisation. In der Zeit vor dem internationalen Komplott versuchte Öcalan, daraus eine Partei zu machen. Er erklärte die Frauenbefreiungsideologie. Er beabsichtigte, die Frauenpartei um eine solche ideologische Einheit herum zu organisieren.

Auf der Grundlage des Paradigmenwechsels benannte und definierte er Frauenpartei, Frauenverteidigung, Frauenmassenorganisation und Massenarbeit konkreter. Er tat dasselbe für die Jugendorganisation unter Berücksichtigung ihrer Spezifität. Er definierte Frauen und Jugendliche als die organisatorischen und praktischen Pioniere des Aufbaus der demokratischen Nation. Er beschrieb auch den demokratischen Konföderalismus als eine Organisation von Netzwerken. Mit anderen Worten, er definierte die demokratische Gesellschaft, den demokratischen Konföderalismus und die demokratische Nation als eine organisierte Gesellschaft. Er betrachtete sie als eine bewusste, gebildete und organisierte Struktur, die mit tausend und einer Art von Organisationen verflochten ist.

## Im demokratischen Sozialismus gibt es keine bürokratische Organisation

27

Natürlich ist diese Organisation nicht bürokratisch. Bildung entwickelt Organisation. Es gibt keine Organisation ohne Bildung. In der PKK gibt es keine Arbeit für Geld. In letzter Zeit haben einige Leute versucht, dies bei uns einzuführen. Diese Art der bezahlten Arbeit ist eine kleinbürgerliche Art der Arbeit. Es ist die Linie der KDP<sup>3</sup>-YNK<sup>4</sup>. Es ist die Linie jener kleinbürgerlichen Organisationen, die sich auch in Kurdistan versucht haben. In der PKK ist die freiwillige Arbeit, die aufopferungsvolle Arbeit wesentlich. Sowohl die Patriot:innen<sup>5</sup> als auch die Unterstützer:innen tragen auf diese Weise zum revolutionären Kampf bei, und die professionellen Kader stützen sich auf diese Linie. Aufopferung, Selbstaufopferung, freiwillige Arbeit und Dienst sind überall wichtig, von den Kadern der PKK bis zu ihren Massen und Anhänger:innen. Das ist der grundlegende Maßstab. Diesbezüglich sollte es keine Missverständnisse geben. Das wichtigste Mittel, um dies zu gewährleisten, ist natürlich die Bildung. Je mehr man die Mentalität und das Denken der Menschen verändert, desto mehr kann man sie für die Organisation gewinnen, sie organisieren und zum Handeln bewegen.

3 PDK (*Partiya Demokrat a Kurdistanê*, dt. Demokratische Partei Kurdistans, auch KDP abgekürzt); gegründet 1946. Seitdem wird dieser Teil Kurdistans, der sich heute Autonome Region Kurdistan nennt, vom Barzanî-Clan dominiert. Die Strukturen sind autokratisch; die Regierung pflegt engste Kontakte mit der Türkei.

4 YNK (*Yekîtiya Nîştimanî ya Kurdistanê*, dt. Patriotische Union Kurdistans, auch als PUK abgekürzt) wurde 1975 als Ergebnis der Spaltung von der PDK im Exil gegründet. Hauptsitz ist die Stadt Sûlaimaniya.

5 patriotisch, Patriot, Patriotin (kurd.: *welatparêz*, türk.: *yurtsever*; d. h. „das Land schützend“ bzw. „das Land liebend“): In der Literatur der kurdischen Bewegung wird dieser Begriff für Unterstützer\_innen des Befreiungskampfes aus der kurdischen Bevölkerung gebraucht.

Eine weitere Dimension ist das die Organisation um Aktion durchzuführen besteht. Im demokratischen Sozialismus gibt es keine bürokratische Organisation. Es ist nicht so, dass erst eine Organisation aufgebaut wird und dann ihre Aufgaben gefunden und geplant werden. Im Gegenteil: Die von Öcalan entwickelte Organisations- und Aktionslinie des demokratischen Sozialismus ist absolut funktional und revolutionär. Mit anderen Worten, zuerst legt man die Aufgaben fest, dann schult man die Menschen entsprechend diesen Aufgaben und setzt sie zur Erfüllung dieser Aufgaben ein. Wenn die Aufgaben erledigt sind und neue Aufgaben auftauchen, wird die Organisation erneuert, sie verändert sich und strukturiert sich entsprechend den Aufgaben um. Das Gegenteil hiervon ist Bürokratie. Wenn dies nicht geschieht, wird Bürokratie und eine bürokratische Organisation geboren. Wenn man sagt: "Lasst uns diese Aktion durchführen", und die Organisation ist nicht auf diese Aktion ausgerichtet, dann kann sie sie nicht durchführen. Die Organisation richtet sich also nicht nach der Aktion, sondern die Aktion richtet sich nach der Organisation. Sie wird zu einer Organisation, man bestimmt die Arbeit und die Handlung entsprechend der Organisation. Die Linie wird zur Organisation. Diese Art der Organisation, die bürokratische Organisation, ist sehr falsch. Sie ist nicht revolutionär und funktional.

Die organisatorische Linie des demokratischen Sozialismus ist absolut funktional und revolutionär. Was bedeutet das? Es ist die Gestaltung der Organisation der Arbeit entsprechend, der revolutionären Aufgabe entsprechend, der Aktion entsprechend. Es ist die Ausbildung der Kader, der Massen und der Patriot:innen in Hinsicht auf die revolutionären Aufgaben, in Hinsicht auf die Aktion, und die Bildung einer Organisation auf dieser Grundlage. In dieser Hinsicht sind Aktion und Praxis in der PKK wesentlich. Die Organisation ist notwendig für ihre erfolgreiche Verwirklichung, und Bewusstsein, Wille und Bildung sind notwendig, damit die Organisation standhaft bleibt. Aber sowohl Bildung als auch Organisation sind fokussiert auf Aktion, auf die Praxis. Eine Aktion darf nicht nur als bewaffnete Aktion verstanden werden. Es ist notwendig, alle Arten von politisch-demokratischen Aktionen in Betracht zu ziehen.

Auch hier darf Aktion nicht nur als Destruktivität und Ablehnung anderer verstanden werden: "Die größere Aktion ist der etwas zu erschaffen", sagte Öcalan. Der wichtigste Aspekt des demokratischen Aktivismus ist positiver Aktivismus, konstruktiver Aktivismus, aufbauender Aktivismus. Im Aktivismus der PKK sind positiver Aktivismus, konstruktiver Aktivismus, Konstruktivismus, Kreativität wesentlich, an vorderster Front, viel stärker. Es ist notwendig, die Aktion aus dieser Perspektive zu analysieren und zu verstehen.

## **Erfahrungen des fünfzigjährigen Kampfes der PKK**

Welche Rolle wird die PKK oder die neue Avantgardepartei im demokratischen Sozialismus, beim Regieren spielen? Die Leitung ist zweifellos der Wille des Volkes. Es geht um die Organisation der täglichen Angelegenheiten des Volkes. Hier ist es wichtiger, das gebildete und organisierte Volk, die Gesellschaft, die Frauen und die Jugend zu sehen. Ein System, in dem sich das Volk selbst verwaltet, nennt man ein demokratisches System. Der demokratische Konföderalismus besteht aus Regierenden, die frei und gleichberechtigt, gerecht gewählt werden und von denen, die sie gewählt haben, bestätigt werden. Dies ist die Selbstverwaltung des Volkes. Die Avantgardepartei kann dieser Regierung nur Kraft und Unterstützung geben. Sie bildet die Gesellschaft und die Menschen dafür aus und organisiert sie, gibt ihnen Erfahrung im Regieren und hilft ihnen, Probleme zu lösen. Es gibt kein Verständnis dafür, wie im Realsozialismus die gesamte Verwaltung in die eigenen Hände zu nehmen, eine Volksverwaltung im Auftrag des Volkes zu bilden. Auch dies ist ein kleinbürgerliches Verständnis. Sowohl die Kemalisten als auch die Baathisten in Syrien und im Irak haben sich auf diese Weise definiert. Auch im Realsozialismus definierte sich die Parteiführung auf diese Weise. Sie drückte ihre Herrschaft als die Herrschaft des Volkes aus. Dieses Verständnis ist nicht richtig. Die Herrschaft des Volkes darf nicht in Worten bestehen, sondern muss in der Praxis verwirklicht werden. Deshalb sollte die Partei glauben, dass das Volk sich selbst bilden wird, indem sie es aufklärt und organisiert, den Weg ebnet, Erfahrungen sammelt und dabei hilft und sie sollte der gebildeten, organisierten Gesellschaft, dem Volk, vertrauen, und auch wenn Mängel und Fehler auftreten, sollte sie auf diese Weise an die Leitung herangehen, in der Erwartung, dass diese durch Kritik und Selbstkritik beseitigt werden können. Das ist der richtige Weg. Aber sie sind noch nicht ausreichend in die Praxis umgesetzt worden. Wir formulieren sie als theoretische Annahmen oder Vorhersagen. Wir formulieren sie als Lehren von früheren Bewegungen, als Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit gesammelt haben.

Auch hier stützen wir uns auf die Lehren, die aus den Erfahrungen des fünfzigjährigen Kampfes der PKK gezogen wurden. Wir bringen sie auf Grundlage der Merkmale, des Inhalts und des Wesens des neuen Paradigmas zum Ausdruck. Zweifelsohne können wir Folgendes feststellen: Öcalan sagte: "Ein Volk existiert, wenn es organisiert ist". Und die Organisation wird durch die Aktion gebildet. Lenin und alle anderen Sozialist:innen erkannten, dass das Bewusstsein von außen in die Gesellschaft gebracht wird. Es wird von revolutionären Intellektuellen eingebracht. Die PKK wurde in Kurdistan als eine intellektuelle Jugendbewegung geboren. Die Parteiführung wurde als intellektuelle Jugendbewegung geboren, entwickelt und ins Leben gerufen. Deshalb kann eine Kraft, die die Gesellschaft nicht erzieht, die nicht organisiert, die nicht mobilisiert, die nicht zur Aktion aufruft, die nicht in der Aktion führt, nicht als Partei oder Avantgardepartei bezeichnet werden. Sicherlich kann jemand,



---

der sich nicht auf der Ebene der von der jeweiligen Periode und Linie geforderten Aufgaben organisiert und aktiv ist, nicht als revolutionäre Avantgarde bezeichnet werden. Weder die Avantgardepartei ist so, noch der Avantgardekader. Aus diesem Grund definierte Öcalan den Kader als "die Wahrheit, die organisiert und aktiv gemacht worden ist". Sie zu organisieren bedeutet, sie zu bilden und erfordert, sie zu aktivieren. Er definierte und formulierte die Einheit von Idee, Bewusstsein und Praxis also die Einheit von Denken und Praxis entsprechend.

Deshalb kann es keine Vorreiterrolle der Partei und Kader geben, die nicht praktisch wird, die nicht rechtzeitig Gedanken und revolutionäre Aufgaben in die Praxis umsetzen kann. Das nennt man Opportunismus. In der Vergangenheit haben die Sozialist:innen diese Haltung als Opportunismus bezeichnet. Jetzt, im demokratischen Sozialismus, sind Haltungen, die nicht in die Praxis umgesetzt werden, natürlich auch Opportunismus. Aber auf der anderen Seite sind Ansätze, die nur die Organisation, die Aktion und das Anleiten als sich selbst sehen, die die Menschen nicht bilden und organisieren, die sich von der Gesellschaft lösen, die sich selbst an die Stelle der Gesellschaft setzen, die ihre eigene Leitung an die Stelle der demokratischen Leitung der Gesellschaft setzen, nicht richtig. Das ist definitiv nicht der Ansatz der Avantgardepartei des demokratischen Sozialismus. Sie sollte auch nicht so sein. Es kann keine Abkopplung von der Gesellschaft geben. Man kann sich nicht an die Stelle der Gesellschaft setzen. Sich selbst zum Herrscher im Namen des Volkes zu machen, kann man nicht demokratische Volksherrschaft nennen.

Es bedeutet also, dass die Aufgaben der Partei oder die Aufgaben der Avantgardepartei beim Aufbau der demokratischen Gesellschaft in einer solchen Bildung, Organisation und Aktion verkörpert sind. Aber hier ist das richtige Verständnis wichtig. Natürlich hat neben der Parteiführung auch die Guerilla für uns noch eine Führungsrolle. Früher war das noch viel mehr so. In der zweiten Phase der Parteiwerdung wurden die Partei und die Guerilla eins. Die Avantgardepartei wurde durch die Organisation und den Aktivismus der Guerilla verkörpert. Das ist teilweise auch heute noch so. Deshalb hat die Selbstverteidigung auch eine Vorreiter:innenrolle in Kurdistan. Und warum? Weil Kurdistan mit einem Völkermord konfrontiert ist. Verteidigung gegen den Genozid. Das ist die grundlegendste ideologische Haltung.

Andererseits spielen die Frauen- und Jugendbewegungen eine Rolle, sowohl in der ideologischen als auch in der organisatorischen Führungsrolle. Frauen- und Jugendbewegungen spielen eine Rolle als Motor beim Aufbau einer demokratischen Gesellschaft, bei der Entwicklung des demokratischen Konföderalismus und bei der Entstehung der Selbstverwaltung des Volkes. Es gibt auch diese Dimension der Führung. All dies können wir im Rahmen der Vorreiter:innenrolle betrachten und bewerten.

---

**In Revolutionstheorien des 20. Jahrhunderts war die Frage des revolutionären Subjekts und Geografien mit reifen objektiven Bedingungen zentral für die Entwicklung einer politischen Strategie und Taktik. Wie wird sich diesem Konzept von revolutionärem Subjekt in der Theorie der demokratischen Moderne angenähert?**

**V**or der Beantwortung dieser Frage ist es notwendig, die Begriffe Staat und Revolution zu klären, wenn auch nur kurz. In den vorangegangenen Fragen haben wir versucht zu erklären, was der Staat ist, wo, wann und wie er entstanden ist, was er für die Entwicklung der Zivilisation bedeutet und welche Art von Macht oder Institution er ist. Der Staat ist eine organisierte Macht, die im sumerischen System in Unter-Mesopotamien aus der Gesellschaft heraus entstanden ist, aber er ist eine organisierte Macht über der Gesellschaft, kurz gesagt, eine Organisation der Unterdrückung und Ausbeutung. In der Tat drückt sie den Bruch in der Zivilisation aus. Er entspricht auch einer Abweichung in der Entwicklung der Zivilisation.

Im Wesentlichen handelt es sich um eine Abweichung, eine Abkehr vom demokratischen Charakter der Zivilisation und die Entwicklung einer alternativen monopolistisch-zentralisierten Zivilisation im Gegensatz zu ihr. Wir können feststellen, dass die betreffende staatsähnliche Entwicklung in der Periode der kapitalistischen Moderne die Form des Nationalstaates angenommen hat, und dass der Nationalstaat die am stärksten institutionalisierte, organisierte, die Gesellschaft am stärksten bekämpfende, diktatorische und ausbeuterische Form des Staates ist. In der Tat ist der faschistische Charakter in den Nationalstaaten offensichtlich. Mehr oder weniger alle Nationalstaaten haben einen faschistischen Charakter. Auch das müssen wir wissen und hinzufügen.

Die zwei Fragen, die sich hier stellen, sind: Warum nehmen die Sozialist:innen den Staat, insbesondere seine nationalstaatliche Phase, als Hauptinstrument zur Errichtung und zum Aufbau des Sozialismus? Das ist nicht verständlich. Wenn der Staat wächst und seinen Charakter vertieft, wird er zum Faschismus. Wenn wir genau hinschauen, ist das kein Sozialismus. Die Dimension der Diktatur tritt in den Vordergrund. Der Charakter von Unterdrückung und Ausbeutung nimmt zu. Es ist nicht nachvollziehbar, wie mit einem solchen Werkzeug eine Revolution gemacht werden kann oder wie die Prinzipien von Freiheit, Gleichheit und Teilhabe wie im Sozialismus verwirklicht werden können. Es ist klar, dass dies nicht so sein kann. Man kann sagen, dass der Realsozialismus dies auch nicht akzeptiert hat. Er betrachtete und bewertete den Übergang zum Kommunismus als das Absterben des Staates. Aber wenn wir genau hinschauen, ist der Staat in der Zeit, in der man sagte, man sei zum Kommunismus übergegangen, nicht

---

verschwunden. Ja, die Sowjetunion ist aufgrund ihrer eigenen Widersprüche zusammengebrochen, aber das Aussterben des Staates, die Staatenlosigkeit, die Demokratie, der demokratische Kommunalismus sind nicht aus ihr hervorgegangen. Im Gegenteil, es ist offensichtlich, was heute in Russland und seinen Nachbarländern geschieht. Beispielhafte Nationalstaaten sind in der schlimmsten Form entstanden, in Form von so genannten Mafiastaaten. Dies ist die Realität des Staates, der vom Realsozialismus übrig geblieben ist.

## **Es gibt keinen schlechten oder guten Staat, ein Staat ist ein Staat**

Die Vorstellung, dass der Sozialismus mit dem Nationalstaat aufgebaut wird und der Staat schließlich ausstirbt, ist also nicht eingetreten. Es ist nicht sinnvoll, sie immer noch zu verteidigen, davon auszugehen, dass es so sein wird, dies zu erwarten und danach zu handeln. Zunächst einmal gilt es, diese Realität anzuerkennen und sich von ihr zu verabschieden. Warum mussten wir uns in dieser Frage so sehr mit dem Staat beschäftigen? Um die zweite Frage zu beantworten. Das war die Definition und die Wahrnehmung der Revolution als die Zerstörung eines Staates und die Errichtung eines neuen Staates. Es ist nicht richtig und verständlich, das Ereignis, das als Revolution bezeichnet wird, was im Wesentlichen eine radikale, zerstörerische, tiefgreifende Veränderung und Umgestaltung bedeutet, als die Zerstörung eines Staates und die Errichtung eines anderen zu definieren. Wenn ein Staat zerstört und ein Übergang zur Staatenlosigkeit ins Auge gefasst würde, könnte man dies vielleicht so sagen. Aber wenn man genau hinschaut, gehört das nicht zum Verständnis des Realsozialismus von Revolution. Was vorherrscht ist dies: die Zerstörung eines Staates und die Errichtung eines neuen Staates an seiner Stelle, die Zerstörung einer Macht und die Errichtung einer neuen Macht an ihrer Stelle. Einen Staat als faschistisch, diktatorisch, ausbeuterisch zu definieren, und seinen eigenen Staat als sozialistisch, fortschrittlich, freiheitlich zu definieren. Mit anderen Worten, es bedeutet zu sagen, dass dessen Staat schlecht ist und der eigene Staat gut ist. Aber es gibt keinen schlechten oder guten Staat, ein Staat ist ein Staat. Das Wesen ist dasselbe und sie sind alle gleich. Öcalan hat dies ebenfalls klargestellt. So sehr, dass er die Integrität und Kontinuität des Staates zum Ausdruck brachte und sagte: "Es gibt eine staatliche Geschichte von Sumer bis zum heutigen UN-System". Selbst wenn ein Staat zerstört und ein anderer gegründet wird, sind sie bis zum heutigen Tag eine Fortsetzung des einen durch den anderen, sie sind nicht voneinander getrennt.

Andererseits gibt es zwar verschiedene Staaten, welche sich ihrem Namen und ihren Herrschern nach unterscheiden, aber ihr Wesen ist nicht unterschiedlich. Es ist die Art und Weise, wie ein System, eine staatliche Realität in verschiedenen Geografien entsteht, die Art und Weise, wie sie benannt sind, und die Tatsache, dass sie von verschiedenen Herrschern regiert werden. Ansonsten ist ihr Wesen

dasselbe. Der Staat ist eins. Es gibt ihn seit Sumer. Er hatte in verschiedenen Epochen Niederlassungen in verschiedenen Gegenden. Heute finden die Staaten ihre Einheit in der UNO und regieren die Erde weiterhin als etwa 200 Zweige. Sie haben die Erde, d. h. die Welt, aufgeteilt. Sie lassen nicht einen Zentimeter Land außerhalb der Souveränität der Staaten.

Nun ist der Sturz eines solchen Staates und die Gründung eines anderen Staates, die Änderung seines Namens und der Wechsel seines Machthabers keine sehr radikale Veränderung. Das Wesen und der Charakter des Staates ändern sich nicht. Diejenigen, die dies bereits getan haben, bringen dies auch zum Ausdruck. Sie errichten einen neuen Staat auf den Überresten des vorherigen, und obwohl es einige Veränderungen gibt, ist es im Wesentlichen seine Fortsetzung. Dies wurde Revolution genannt. Nun lässt sich der Begriff der Revolution nicht auf diese Weise ausdrücken. Revolution drückt eine sehr radikale, qualitative Veränderung aus. Wenn wir genau hinschauen, ist die Gründung eines Staates und der Aufbau eines neuen Staates keine qualitative Veränderung. Es ist eine quantitative Veränderung. Es handelt sich also nicht um eine Revolution, sondern um eine Evolution. Es gibt eine Evolution von einem Staat zum anderen. Aber ein Umsturz, d.h. eine Revolution, findet nicht statt. Die Revolution ist eine Wesensveränderung, eine Veränderung der Qualität. In dieser Hinsicht ist unsere ständige Erwähnung und Bewertung des Staates eigentlich darin begründet, die Realität der Revolution richtig und verständlich zu definieren.

## **Je mehr ideologischer Wandel in einer Umwälzung stattfindet, desto mehr Revolution findet statt**

Was ist denn nun eine Revolution? Sie ist ein qualitativer Wandel, eine grundlegende Veränderung und Umgestaltung. Was verstehen wir unter einem qualitativen Wandel, einem radikalen Wandel? Wir verstehen einen Mentalitätswandel, einen ideologischen Wandel. Wir müssen die Antwort auf diese Weise geben. Qualitativer Wandel bedeutet ideologischer Wandel. Es bedeutet eine Änderung des Lebensstils. Er bedeutet eine Veränderung der Prinzipien und Maßstäbe des Lebens. Das ist in der Tat ein qualitativer Wandel, und so kommt es zur Revolution. Je mehr ideologischer Wandel in einer Umwälzung stattfindet, desto mehr Revolution findet statt. Mit anderen Worten, es können sehr intensive Zerstörung und Wiederaufbau stattfinden. Wenn sich dadurch die Qualität nicht oder nur sehr wenig ändert, wenn die alte Qualität mit neuen Mitteln wieder aufgebaut wird, dann nennt man das nicht revolutionäre Veränderung, dann nennt man dieses Ereignis definitiv nicht Revolution. Die Tatsache, dass etwas eine Revolution sein kann, hängt von einer Veränderung der Qualität ab, d.h. von einer ideologischen Veränderung. In dem Maße, in dem sich der Wandel beim Übergang von einer Ideologie zu einer anderen

---

ideologischen Situation vollzieht, kann dieser Wandel insofern als Revolution bezeichnet werden.

Zweifellos hat der ideologische Wandel eine mentale Dimension, eine politisch-moralische Dimension, Prinzipien und Maßstäbe. Ideologie ist nicht gleichbedeutend mit Theorie. Sie ist auch nicht die Anhäufung von sehr abstraktem Wissen. Ideologie kann auch im engeren Sinne als Lebensprinzipien und -maßstäbe definiert werden. In dieser Hinsicht ist sie konkret, vital, prinzipienorientiert. Zunächst ist es notwendig, die Begriffe Staat und Revolution richtig zu verstehen und ihnen richtige und ausreichende Bedeutungen zuzuschreiben. Um die gestellte Frage richtig zu verstehen, müssen wir diese Begriffe zunächst auf diese Weise klären.

34 Andererseits wäre es sinnvoll, die Begriffe "revolutionäres Subjekt" und "objektive Bedingungen" kurz zu definieren. Mit revolutionärem Subjekt können wir, wenn wir es mit dem anderen Begriff kompatibel beibehalten wollen, subjektive Bedingungen ausdrücken. In einer anderen Definition wurde dies auch als subjektive Bedingungen bezeichnet. Daher wurden diese beiden Begriffe früher als subjektive und objektive Bedingungen definiert. Aus der Sicht einer revolutionären Bewegung kann man sie auch als innere und äußere Bedingungen bezeichnen. Subjektive Bedingungen, d. h. das revolutionäre Subjekt, der Entwicklungsstand der revolutionären Avantgarde, die ideologische und organisatorische Linie. Das Niveau der Bildung und Entwicklung einer revolutionären Bewegung drückt sich in der Mentalität, der Theorie, dem Programm, der Ideologie, der Strategie und Taktik, der Organisation und der Aktionskraft aus. Zweifellos ist für die Verwirklichung revolutionärer Veränderungen an einem Ort ein Mindestmaß an revolutionärem Subjekt erforderlich. Mit anderen Worten: Es müssen subjektive Bedingungen geschaffen werden. Die revolutionäre Vorhut, d. h. die Avantgarde der Partei, muss sichtbar werden.

Bei den objektiven Bedingungen handelt es sich meist um Bedingungen außerhalb der Bewegung, der Partei oder der Avantgarde. Mit anderen Worten: der Zustand des zu bekämpfenden Systems; die wirtschaftliche, soziale, kulturelle, militärisch-politische Struktur, die inneren Widersprüche, das durch diese Widersprüche verursachte Konfliktniveau, die Krisen-Chaos-Situation. Diese werden als objektive Bedingungen definiert. Wenn wir genau hinschauen, sind dies die Bedingungen außerhalb der revolutionären Bewegung selbst.

## **Die Revolutionstheorien des 20. Jahrhunderts**

Auf der Grundlage dieser Definitionen können wir nun die Frage beantworten, um die es geht. Es ist bekannt, dass die Theorien der Revolution im 20. Jahrhundert

---

hauptsächlich den Sturz des bestehenden Staates in irgendeinem Gebiet und die Errichtung eines neuen Staates an seiner Stelle bedeuteten, in diesem Fall des Staates der Arbeiter:innenklasse oder des Proletariats. Das revolutionäre Bewusstsein, die Organisation und die Aktion dienten ausschließlich diesem Zweck. Als Ziel wurde die Machtfrage, die Machtergreifung, und zu diesem Zweck die Zerstörung der bestehenden Staatsstruktur und die Errichtung einer neuen bestimmt.

Um eine Revolution in einem Bereich durchzuführen, d.h. um den bestehenden Staat zu stürzen und einen neuen Staat zu errichten, mussten sich nach diesem Verständnis der Revolution die inneren Widersprüche des bestehenden Staates vertiefen, seine Krise, sein Chaos und seine inneren Konflikte vergrößern. Wenn ein Staat auf diese Weise geschwächt war, konnte erst dann ein Kampf mit zerstörerischer Aktivität gegen ihn geführt werden. Andernfalls, wenn die inneren Widersprüche eines Staates begrenzt sind, wenn sie gering sind, wenn der Bruch zwischen Staat und Gesellschaft nicht groß ist, wenn die Widersprüche der sozialen Segmente mit dem Staat begrenzt sind, wenn ihre Opposition schwach ist, wenn der Konflikt zwischen verschiedenen Machtblöcken auf einem begrenzten Niveau verbleibt, kurz gesagt, wenn der Staat sich in einer Situation befindet, in der er nicht mit solchen gewöhnlichen Schlägen zerstört werden kann, dann würde man sagen, dass es dort keine revolutionäre Situation gibt. Mit anderen Worten, man hielt es nicht für möglich, dass der Staat zu diesem Zeitpunkt und unter diesen Bedingungen durch revolutionäre Aktionen gestürzt werden könnte. Daher wurde gesagt, dass es in diesen Gebieten keine revolutionäre Situation gab, dass die Phase keine Periode des revolutionären Kampfes war, sondern eine Periode der Aufbauarbeit, und die Strategien wurden dementsprechend festgelegt, und die Aufbauarbeit wurde als grundlegend angesehen.

Der Übergang zur revolutionären Aktion, die Entwicklung der Strategie und Taktik der revolutionären Aktion hätte dagegen auf der Entwicklung der Strategien und Taktiken der revolutionären Aktion in Gebieten mit vielen inneren Widersprüchen beruht. Wo sich die Widersprüche zwischen den Machtblöcken vertieft haben, wo die Gesellschaft und der Staat entzweit sind, wo sich die soziale Opposition in verschiedenen Formen gegen den Staat, gegen verschiedene Machtblöcke entwickelt, wo Arbeiter:innen, Werk tätige, Frauen, Jugendliche aufstehen also dort, wo der Kampf aller Unterdrückten gegen die Macht und den Staat zunimmt, der Staat also schwach ist, seine inneren Widersprüche, seine Krise und sein Chaos tiefgreifend sind, dort ist eine revolutionäre Situation gegeben. Deshalb werden revolutionäre Strategie und Taktik als Grundlage genommen. Die revolutionäre Vorhut, das heißt die Partei, kann mit der betreffenden Strategie und Taktik kämpfen und Ergebnisse erzielen, wenn sie sich zum revolutionären Krieg oder Aufstand wendet, um den Staat zu stürzen. Sie kann den Staat

---

stürzen und so die Grundlage für die Errichtung eines neuen Staates schaffen. Kurz gesagt, es wurde definiert, dass sie eine Revolution gemacht hat.

Mit anderen Worten: Als die Revolution als Sturz eines Staates und Errichtung eines neuen Staates definiert wurde, wurden die Strategie und Taktik des revolutionären Kampfes in der Form konkretisiert, ob sie den Staat stürzen konnten oder nicht, also ob sie die Voraussetzungen für die Errichtung eines neuen Staates schaffen konnten oder nicht. Aus diesem Grund gab es in diesem Rahmen tatsächlich intensive Debatten innerhalb der sozialistischen Bewegung. Wir können zum Beispiel sagen, dass sich auf dieser Grundlage zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine bedeutende intellektuelle Meinungsverschiedenheit entwickelte. Einige Strömungen, die davon ausgingen, dass die Krise und das Chaos zunahmen und sich die Widersprüche in den Gebieten, in denen sich der Kapitalismus am stärksten entwickelte, vertieften, sagten, dass sich der sozialistische Kampf dort entwickeln würde und dass sich die Revolutionen vor allem in diesen Ländern entwickeln würden. Dagegen vertraten einige Sozialist:innen die These, dass in den Gebieten, in denen das kapitalistische Ausbeutungssystem entwickelt, das System viel stärker sei, dort, wo es weniger entwickelt sei, sei es in einer schwächeren Position, seine Krise und Depression seien tiefer, der Staat sei schwächer. Daher sei es leichter, einen revolutionären Kampf gegen den Staat zu führen und den Kampf zum Sturz des Staates in diesen Gebieten zu entwickeln. Die russischen Bolschewiki zum Beispiel vertraten diese zweite These. Aus diesem Grund stellten sie fest, dass sich die Revolution nach Osten verlagerte, dass sich der revolutionäre Kampf in den halbkolonialen Ländern intensiviert, dass die nationalen Befreiungsrevolutionen in den Vordergrund traten und sich als Teil der sozialistischen Revolutionen entwickelten. Sie entwickelten dies als ein Verständnis und eine Theorie. Auf der anderen Seite erklärten die eher sozialdemokratisch definierten Strömungen, dass sich der sozialistische Kampf in den Gebieten Europas entwickeln würde, die eine kapitalistische Entwicklung erreicht hatten.

Es ist anzumerken, dass die sozialdemokratische Bewegung keine sehr ernsthafte Entwicklung im Sinne ihrer eigenen Theorie erreichen konnte. Allerdings gab es vor allem im 20. Jahrhundert, sowohl zwischen den beiden Weltkriegen als auch nach dem Zweiten Weltkrieg, sehr wichtige und ernsthafte Entwicklungen im Einklang mit der Theorie der bolschewistischen Bewegung. Wichtige Entwicklungen fanden in Asien, Afrika, Lateinamerika und im Nahen Osten statt. Viele Staaten wurden durch Aufstände oder langwierige revolutionäre nationale Befreiungskriege und Guerillakämpfe zerschlagen. An ihrer Stelle wurden neue Staaten errichtet. Doch was war das Ergebnis? Es ist ganz klar, dass diese Staaten, die als sozialistische oder unabhängige Staaten gegründet wurden, sich im Laufe des Prozesses mit dem herrschenden und staatsorientierten System der UNO versöhnten. Sie wurden ein Teil davon. Sie



---

wandten sich allen Arten von Beziehungen und der Zusammenarbeit mit den Staaten zu, mit denen sie zuvor Kriege geführt hatten. Es hat sich gezeigt, dass sie sich im Wesentlichen nicht sehr von ihnen unterscheiden. Sie unterscheiden sich zwar in mancherlei Hinsicht, aber nicht im Wesen, sondern in der Form, in verschiedenen Lebensbereichen. Sie bewegen sich im Rahmen einiger sozialer Reformen. Ansonsten gibt es keine qualitative Veränderung, keine ideologische Veränderung.

In der Tat haben die Revolutionstheorien des 20. Jahrhunderts mit diesen beiden Praktiken bewiesen, dass die Revolutionstheorien nicht richtig waren, dass die Idee, dass der Sozialismus mit dem Staat aufgebaut wird, und daher die Definition der sozialistischen Revolution als Zerstörung eines Staates und Aufbau eines neuen Staates, nicht richtig waren. Dies ist eine der grundlegendsten praktischen Schlussfolgerungen aus den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts. Daher macht es keinen Sinn, einen Staat als kapitalistischen Staat oder als sozialistischen Staat zu bezeichnen. Ein Staat ist ein Staat. Wenn man ihm die Begriffe kapitalistisch oder sozialistisch hinzufügt, ändert das nichts am Wesen dieser Staaten. Im Gegenteil, offenbaren sie sogar die Undurchführbarkeit des Sozialismus.

## **Die Frage der revolutionären Avantgarde beim Aufbau der demokratischen Moderne**

Nachdem wir diese Begriffe auf diese Weise einer kritischen Bewertung unterzogen haben, können wir nun auf die Frage der revolutionären Avantgarde bzw. den Umgang mit den subjektiven und objektiven Bedingungen beim Aufbau der demokratischen Moderne eingehen. Zunächst einmal ist festzuhalten, dass die apoistische Theorie nicht losgelöst von Raum und Zeit ist. Indem sie die dogmatische Dialektik kritisiert und zu überwinden versucht, hat sie in der Tat versucht, das wahre Wesen der Dialektik zu entwickeln. In diesem Rahmen misst sie den Begriffen Zeit und Raum Bedeutung bei. Sie ist sicher nicht der Meinung, dass Zeit und Raum keine Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben haben. Das muss man wissen. Allerdings teilt sie die gegenwärtigen Verhältnisse oder die aktuelle Weltlage nicht in Geographien mit ausgereiften objektiven Bedingungen und Geographien ohne solche Bedingungen ein.

Vielmehr schätzt die apoistische Theorie, dass der Kapitalismus aufgrund seiner Natur, aufgrund des Ausbeutungsprinzips, Widersprüche enthält und dass er Krisen und Depressionen erlebt. Aus diesem Grund kann jede Zeit und jeder Ort geeignete Möglichkeiten und Gelegenheiten für revolutionäre Arbeit bieten. Auch hier wiederholt sie nicht einen Fehler, in den der Realsozialismus in der Vergangenheit verfallen ist. Zum Beispiel findet sie die Auffassung nicht richtig, dass sich sozialistische Verhältnisse, sozialistisches Leben,

sozialistische Ideologie nur entwickeln können, wenn der Kapitalismus sehr stark war, die kapitalistische Ausbeutung in ihrer tiefsten Form erlebt wurde, und dass der Sozialismus nicht durch den Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung dort aufgebaut werden kann, wo die kapitalistische Ausbeutung gering ist. Mit anderen Worten, der Realsozialismus besagte, dass der Sozialismus erst nach dem Kapitalismus aufgebaut werden kann. Wenn es keinen Kapitalismus gibt, wenn es in irgendeinem Landstrich Feudalismus gibt, kann man nicht zum Sozialismus übergehen, man muss zuerst zum Kapitalismus übergehen und erst nach dem Kapitalismus kann man zum Sozialismus übergehen. In der Periode des Realsozialismus haben sich viele Bewegungen auf dieser Grundlage entwickelt. Schon zu jener Zeit fand Öcalan diese Ideen nicht richtig und respektierte sie nicht. Da er der Meinung war, dass der Sozialismus keine solche Staatsform ist, hielt er den Ansatz, dass sozialistische Verhältnisse erst nach dem Kapitalismus erlebt werden können und dass die Menschen den Sozialismus nicht ohne den Kapitalismus erleben können, für äußerst falsch, dogmatisch und einfältig. Im Gegenteil, er hat von Anfang an vorausgesehen, verteidigt, darauf aufbauend in der Praxis realisiert, dass in Kurdistan eine sozialistische Partei gegründet werden kann, dass sich sozialistische Verhältnisse entwickeln können, dass sozialistische Menschen, Kader, Parteien und Kämpfe entstehen können. Die historische Entwicklung hat diese Gedanken und Praxis Öcalans bestätigt.

Kurz gesagt, in der apoitischen Revolutionstheorie gibt es keine Unterscheidung zwischen objektiven Bedingungen, gereiften Geografien und Geografien, die diesen Zustand noch nicht erreicht haben. In allen Geografien gibt es objektive Bedingungen, die für revolutionäre Arbeit, Organisation, Kampf und Entwicklung notwendig sind. Öcalan sagte, dass es überall dort, wo das Macht- und Staatssystem dominiert und vorherrscht, wo Unterdrückung und Ausbeutung erlebt werden, möglich ist, für Freiheit, Gleichheit auf der Grundlage von Verschiedenheiten, Demokratie und Teilhabe zu kämpfen. Dies wird revolutionäre Arbeit und Kampf genannt. In diesem Sinne stellt sie nicht die Frage, ob die objektiven Bedingungen reif sind oder nicht, ob hier revolutionäre Arbeit geleistet werden kann oder nicht. Das System der Unterdrückung und Herrschaft ist nicht überall von gleichem Inhalt und auf der gleichen Ebene mit den gleichen Methoden vorhanden. Es kann Veränderungen geben. Die Bedingungen, die wir objektive Bedingungen nennen, sind nicht überall dieselben. Sie weisen Unterschiede auf. An einem Ort sind sie mit unterschiedlichen Methoden und Formen vorhanden, an einem anderen Ort sind sie anders beschaffen. Daher ist es unmöglich, diese nicht zu berücksichtigen. Die apoitische Theorie der Revolution, die Theorie der demokratischen Moderne sieht vor, diese zu berücksichtigen. Sie denkt und glaubt, dass es notwendig ist, diese Unterschiede zu sehen, die konkrete Situation entsprechend zu analysieren und die Art, Methode und Form der

---

revolutionären Arbeit entsprechend zu entwickeln.

## **Die apoistische Revolutionstheorie: Die Revolution hat einen Anfang, aber es gibt kein wirkliches Ende**

Die apoistische Revolutionstheorie entwickelt ihre eigenen Formen der revolutionären Arbeit, strategisch-taktische Ansätze, Stile und Methoden kreativ, in einer Weise, die diese Situationen und die erlebten Unterschiede antizipiert. Sie hat sicher nicht so eine starre, dogmatische Vorstellung, dass überall das Gleiche gemacht wird. Das ist auf jeden Fall ein wichtiger Punkt. Auf dieser Grundlage können sich die subjektiven Verhältnisse überall entwickeln, sofern sie sich entsprechend den konkreten Bedingungen und mit kreativen Ansätzen in die Praxis umsetzen und die revolutionäre Avantgarde kann mit ihrer Theorie, ihrem Programm, ihrer Ideologie, ihrer Strategie und Taktik, ihrer Organisation und Aktion entstehen. Auch die Theorie der demokratischen Moderne sieht dies vor. In diesem Sinne sieht sie vor, dass die revolutionäre Avantgarde sich überall organisieren, revolutionäre Arbeit und Kämpfe führen, sich auf der Grundlage der Erziehung und Organisierung der Gesellschaft entwickeln, Parteiorganisation und Parteiführung schaffen und das Leben der freien individuellen demokratischen Kommune Stück für Stück nach den Maßstäben der demokratischen Moderne entwickeln kann, indem sie die Gesellschaft in geeigneten Bereichen erzieht und organisiert. Diese Theorie betrachtet die Revolution als eine Veränderung einer solchen Lebensweise und Ideologie. Sie geht davon aus, dass eine Persönlichkeitsrevolution stattgefunden hat, wenn ein Mensch gebildet ist und seine Mentalität und Lebensweise verändert werden kann. Wenn die Mentalität und die Lebensweise eines bestimmten sozialen Kreises durch Bildung in Richtung des demokratischen Sozialismus verändert werden, indem man sich vom Individualismus löst, und wenn das demokratische Gemeinschaftsleben auf verschiedenen Ebenen entwickelt werden kann, dann geht sie davon aus, dass dort eine Revolution stattgefunden hat, dass eine demokratische Moderne aufgebaut wurde, dass eine demokratische Gesellschaft oder eine demokratische Nation entwickelt wurde.

In der Tat betrachtet Öcalan die revolutionäre Arbeit und den Kampf als eine Arbeit und Entwicklung auf dieser Grundlage. Wenn wir genau hingucken, gibt es hier keine Zerstörung des Staates. Aber dieser Diskurs bedeutet nicht, dass es keinen Kampf gegen den Staat gibt. Es gibt einen Kampf gegen den Staat, aber auf welcher Ebene? Er sieht vor, den Staat einzuschränken und zu begrenzen, den Einfluss des Staates auf die Gesellschaft in Bezug auf das Bewusstsein, die Organisation und das Leben einzuschränken und stattdessen die Maßnahmen und Prinzipien der demokratischen Moderne zu entwickeln, das politisch-moralische Leben der Gesellschaft als alternatives Leben. Insofern spricht er nicht von Revolution und revolutionärer Entwicklung, die sich

hundertprozentig auf einen Schlag entwickelt. Nach der revolutionären Arbeit kann sich die Revolution um ein Prozent entwickeln, sie kann sich um fünf Prozent entwickeln. Das hängt von der Bildung und Organisation der Gesellschaft und ihrer Einbeziehung in das Leben des freien Individuums und der demokratischen Kommune ab. Manchmal kann die revolutionäre Veränderung dreißig Prozent betragen, die demokratische Nation kann sich zu dreißig Prozent entwickeln, der Nationalstaat kann siebzig Prozent bleiben, und zwischen diesen beiden Kräften wird ein ständiger Kampf stattfinden. In dieser Hinsicht ist die Revolution bereits im Gange. Die demokratische Moderne existiert bereits. Die Elemente der demokratischen Moderne versuchen, ihre eigene Existenz zu schützen. Sie kämpfen darum. Die Revolution besteht darin, dass sie ein wenig bewusster, organisierter und geplanter werden. In diesem Sinne können wir von einem revolutionären Anfang sprechen, nach dem die Revolution eine kontinuierliche Entwicklung ist. Wenn wir zum Beispiel das staatliche System einschränken, begrenzen, einkreisen und schwächen und allmählich bis zur Beseitigung des Staates gehen, und nehmen wir an, dass der Staat auf diese Weise zerstört wird, dann ist die Revolution nicht zu Ende, sondern die kontinuierliche Entwicklung der Gesellschaft in Bezug auf Geist, Emotionen, Bewusstsein und Verhalten auf der Linie des freien Individuums und der demokratischen Kommune wird weitergehen. Daher wird die Revolution kontinuierlich sein, sagt Öcalan. Es gibt einen kontinuierlichen Revolutionsansatz. Die Revolution hat einen Anfang, aber es gibt kein wirkliches Ende.

Tatsächlich gibt es so etwas wie eine Niederlage der Revolution nicht. Sie kann sich zurückentwickeln, sie kann sich weiterentwickeln, sie kann sich verstärken, aber es gibt weder ihren absoluten Sieg noch ihre absolute Niederlage. Demokratische Selbstverwaltungen entwickeln sich auf der Grundlage der Gesellschaft. Sie repräsentieren die demokratische Moderne. Staatliche Regierungen existieren überall, sie repräsentieren den Staat. Der Staat und die Revolution, der Nationalstaat und die demokratische Nation, also die kapitalistische Moderne und die demokratische Moderne, leben in einem Zustand ständiger Widersprüche und Konflikte. Nach der apologetischen Revolutionstheorie sind die revolutionäre Arbeit und der Kampf so beschaffen. Dies drückt einen neuen Ansatz aus.

Dann wird das Problem zu dem folgenden: Es bleibt, das bestehende Macht- und Staatssystem richtig zu begreifen, die demokratische Gesellschaft dagegen richtig zu verstehen und richtig zu definieren, die kapitalistische Moderne und uns als Alternative dazu die demokratische Moderne ins Bewusstsein zu bringen, den Widerspruch und den Kampf zwischen ihnen zu erkennen und sich zu befähigen, einen Kampf zu führen, der die Auswirkungen der kapitalistischen Moderne einschränkt, schwächt und niederschlägt und die Maßnahmen und Prinzipien der demokratischen Moderne durch Bildung und Organisation

in den Gesellschaften entwickelt. Auf diese Weise werden die subjektiven Bedingungen der Revolution lebendig, sichtbar und in die Praxis umgesetzt. Wenn es eine revolutionäre Mentalität gibt, die die gegenwärtige Situation begreift; wenn sie sich von der Ordnung und dem System löst und sich auf dieser Grundlage dem Kampf gegen das System innerhalb des Systems zuwendet und eine Entwicklung schafft, die sich vervielfältigt und wächst und sich in eine Gemeinschaft und Gesellschaft mit neuen Menschen verwandelt, bedeutet das, dass sie die Entwicklung der demokratischen Gesellschaft, der demokratischen Nation und die Entstehung eines demokratischen Selbstverwaltungssystems gewährleistet. Wir nennen das eine revolutionäre Entwicklung. Öcalan sagte, die wichtigste Revolution in der Freiheitsbewegung Kurdistans sei die Revolution der Persönlichkeit. Er sagte, wenn ein Mensch sich vom System der kapitalistischen Moderne löst und nach den Prinzipien der demokratischen Moderne lebt, macht er eine Revolution. Heute eine Revolution mit einem Menschen, morgen eine Revolution mit zehn Menschen, übermorgen eine Revolution von dreißig Menschen; er macht deutlich, dass sich die Revolution der Demokratischen Moderne auf dieser Grundlage entwickeln wird und dass die Kräfte der Demokratischen Moderne ihre revolutionäre Arbeit nach diesen Prinzipien durchführen sollten.

Infolgedessen gibt es keinen ähnlichen Ansatz für objektive und subjektive Bedingungen wie im 20. Jahrhundert. Denn die Wahrnehmung, das Verständnis und der Ansatz von Staat und Revolution sind unterschiedlich. Die Theorie der demokratischen Moderne bringt eine neue Theorie der Revolution zum Ausdruck. Nach dieser neuen Revolutionstheorie gibt es überall Bedingungen, um revolutionäre Arbeit zu leisten und Fortschritte zu erzielen. Solange die Revolution richtig verstanden wird und als ideologischer Kampf, ideologischer Wandel und Entwicklung gesehen wird. Solange die Wege und Methoden des revolutionären Kampfes kreativ angegangen werden. Es muss die Bereitschaft, die Überzeugung und der starke Wille vorhanden sein, an diesem Punkt zu arbeiten. Überall kann eine revolutionäre Avantgarde entstehen, wenn auch auf verschiedenen Ebenen, die Revolution stellt sich in der revolutionären Avantgarde dar, und die revolutionäre Avantgarde kann sich ständig vervielfältigen. Mit anderen Worten, sie kann die Organisation der demokratischen Nation durch einen ständigen Kampf entwickeln. Wenn die Bedingungen günstiger sind, wenn sie geeignetere Methoden findet, wenn sie effektiv und erfolgreich kämpft, kann sie zu schnellen Entwicklungen führen und sich ausbreiten. Ihr Einfluss auf die Gesellschaft nimmt zu. So entwickelt sich das demokratische Selbstverwaltungssystem, und die demokratische Moderne wird in der Gesellschaft gestärkt. Die kapitalistische Moderne wird ebenfalls zurückgedrängt. Wenn die Elemente der kapitalistischen Moderne vernichtende Angriffe durchführen, wird sich dagegen auf Grundlage von Selbstverteidigung gewehrt. Wenn sie im Widerstand schwächelt, kann sie

---

getroffen werden, zurückweichen und schrumpfen. Wenn sie jedoch die Angriffe durchbricht, kann sie eine schnellere Entwicklung erreichen und ein Entwicklungsniveau offenbaren, das von den Massen besser angenommen wird. Die neue Revolutionstheorie und ihr Grad der Verwirklichung sowie ihre Herangehensweise an die objektiven und subjektiven Bedingungen lassen sich so zusammenfassen.

**Abdullah Öcalan definiert die Klassenfrage als einen inner-zivilisatorischen Widerspruch und stellt daher fest dass es nicht die einzige Dynamik in der gesellschaftlichen Geschichte ist. Er betont vielmehr, dass der Hauptwiderspruch zwischen den Kräften der Zentralzivilisation und den anti-zivilisatorischen Kräften (den Völkern, Ethnien, Frauen etc.) besteht. Dennoch sind wir heute mit der Realität konfrontiert, dass die kapitalistische Moderne ein weltumspannendes System darstellt und die ökonomische Ausbeutung (also die Klassenfrage) für ein übergroßen Teil der Menschheit eine prägende Realität darstellt. Welche Rolle spielt die Klassenfrage in der demokratischen Moderne? Was für eine Relevanz sollte diese Frage in der politischen Strategie von anti-systemische Kräften einnehmen?**

**E**s stimmt, dass Öcalan die Klassenfrage im Zusammenhang mit der monopolistischen Zivilisation behandelt und sie als ein internes Problem betrachtet. Aber wenn wir genau hinschauen, lehnt er Klassen nicht ab. Er sagt nicht, dass es unter dem System der monopolistischen Zivilisation keine Klassen gibt und dass es deshalb keinen Klassenwiderspruch und keinen Klassenkampf gibt. Im Gegenteil, er akzeptiert dies und erläutert es weiter. Er sagt Folgendes: Die Klassenwerdung hat sich auf der Grundlage der Stadt im Zusammenhang mit der monopolistischen Zivilisation entwickelt. Sie hat sich als ein inneres Element der monopolistischen Zivilisation entwickelt. Daher haben sich Klasse, Staat und Macht als miteinander verflochtene, sich gegenseitig verstärkende und ergänzende Elemente herausgebildet. Daher gibt es in der monopolistischen Zivilisation Klassen, Klassenwidersprüche und Kämpfe. Dies ist ein offener und offensichtlicher Kampf. Dies muss von den revolutionären Bewegungen richtig gesehen und bewertet werden. Er bringt dies zum Ausdruck. In diesem Rahmen kritisiert er auch das Folgende: Zum Beispiel sagt er, dass "die Definition des Grundwiderspruchs und -kampfes als Klassenwiderspruch und -kampf nicht richtig ist". Denn Klassen sind im sumerischen System um viertausend v. Chr. entstanden. Sie haben in den sechs- oder siebentausend Jahren seitdem existiert. Aber Gesellschaften gab es schon vorher. Das soziale Leben gab es schon vorher. Aber dort gab es keine Klassen. Die grundlegende Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung ist also nicht der Klassenwiderspruch und der Klassenkampf. Wenn dies der Fall ist, dann können wir die Fragen nicht beantworten, wie die Dynamik der

---

gesellschaftlichen Entwicklung vor Sumer aussah und auf welcher Grundlage die Entwicklung stattfand.

Andererseits lassen sich Gesellschaften nicht durch Klassen ausdrücken oder kennzeichnen. Wir wissen, dass Definitionen der Gesellschaft wie Sklav:innenhaltergesellschaft, Feudalgesellschaft, kapitalistische Gesellschaft entwickelt worden sind. Öcalan bezeichnet diese jedoch als unzutreffend. Es gab Gesellschaften ohne Sklav:innen, Feudalherr:innen und Kapitalist:innen. Die vorsumerischen Gesellschaften waren so. Mit anderen Worten, es ist auch nicht richtig, die soziale Struktur mit den bestehenden Klassen zu benennen. Klassendefinitionen allein drücken nicht die Gesellschaft aus, und auch nicht die historische Gesellschaft im allgemeinsten Sinne. Wenn man zum Beispiel von einer Sklav:innenhaltergesellschaft spricht, bedeutet das nicht, dass man die Beziehungen dieser Gesellschaft, die Realität der Gesellschaft, definiert. Die Gesellschaft entsteht nicht durch die Existenz von Sklav:innen. Sie besteht nicht aus ihnen. Deshalb entwickelte er den Begriff der politischen und moralischen Gesellschaft. Er stellte fest, dass die Gesellschaft auf der Grundlage der Verbindung der Individuen durch Politik und Moral entsteht und dass die soziale Struktur auf diese Weise geformt wird. Er definierte Politik und Moral als die grundlegenden Elemente, die die Gesellschaft bestimmen. Er verknüpfte den Grad der gesellschaftlichen Entwicklung oder des Rückschritts mit dem Grad des Funktionierens von Politik und Moral in einer Gesellschaft. Je effektiver Politik und Moral in einer Gesellschaft sind, desto stärker funktionieren sie, er bezeichnete sie als eine entwickelte Gesellschaft. Je schwächer und schwächer die politischen und moralischen Institutionen funktionieren, desto rückständiger ist eine Gesellschaft. Gesellschaftlicher Zerfall und Aussterben bedeutete für ihn die völlige Dysfunktionalisierung und Zerstörung der Institutionen von Politik und Moral.

Nun, das waren zweifellos sehr wichtige Definitionen und Bewertungen. Wir sollten diese Definitionen bei der Analyse der sozialen Struktur und der Klassenrealität unbedingt berücksichtigen.

Das heißt, es ist nicht richtig, die gesellschaftliche Existenz erst mit der Klasse zu beginnen und sie über den Klassenkampf zu definieren. Gesellschaften gab es auch schon vor dem Aufkommen von Klassen. Es gibt auch Kämpfe, die Gesellschaften außerhalb des Klassenkampfes führen und austragen. Kurzum, der Klassenwiderspruch und -kampf ist natürlich ein wichtiger Widerspruch, ein wichtiger Kampf. Im Kapitalismus wird er viel aktiver und tiefer. Das ist richtig. Aber trotz alledem sind die Klassen niemals der bestimmende Faktor der Gesellschaft, und der Klassenkampf ist nicht die grundlegende Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung.



---

Was ist also der grundlegende Unterschied? Es ist der Unterschied zwischen den Kräften der zentralen Monopolzivilisation und den Kräften der demokratischen Zivilisation. Der grundlegende, entscheidende Kampf ist der Kampf zwischen diesen beiden Kräften. Wir müssen dies als die grundlegende Dynamik der historischen Entwicklung begreifen.

So gesehen ist das Klassenproblem kein Problem des Grundwiderspruchs. Es ist jedoch eines der sozialen Probleme, die durch das Macht- und Staatssystem geschaffen und durch die kapitalistische Moderne vertieft wurden. Es ist ein wichtiges Problem. Diese Klassenherrschaft wird vor allem in der Zeit der Entstehung der bürgerlichen Klasse, ihrer Machtergreifung, der Strukturierung des Nationalstaates und der angestrebten Beherrschung der Gesellschaft in allen Dimensionen viel effektiver. Öcalan bewertete dies in seinen Verteidigungsschriften. Früher gab es nur einen König, heute ist jeder Bourgeois an seinem eigenen Ort ein König geworden. Zehntausende von Königen sind aufgetaucht. Daher ist die bürgerliche Herrschaftsordnung zu einer schweren Last geworden, die von den Gesellschaften nicht getragen werden kann. Aus einem König sind zehntausend Könige geworden. Das System der Unterdrückung und Ausbeutung ist so weit verbreitet und verallgemeinert worden.

Öcalan erörtert das Klassenproblem auch zusammen mit dem Problem der Bürokratie und stellt klar, dass die gegenwärtige bürgerliche Klassenwerdung mit der riesigen Bürokratie, die sie entwickelt hat, zu einer untragbaren und unerträglichen Last für die Gesellschaft geworden ist.

Andererseits nimmt der Klassenkampf zweifellos einen wichtigen Platz in der politischen Strategie der Anti-System-Kräfte ein. Niemand kann dies leugnen. Was Öcalan zum Ausdruck bringen und klarstellen will, ist nicht, dass dies gelehnet oder nicht gesehen werden sollte, sondern im Gegenteil, dass ein solcher Kampf als ein grundlegender, bestimmender Kampf gesehen werden sollte. Mit anderen Worten, den Klassenkampf als einen Kampf zu sehen, der die revolutionäre Entwicklung bestimmt, der den revolutionären Kampf zu einem Ergebnis, zum Sieg führt, ist nicht richtig, es ist eine unzureichende Definition. Denn wenn die eine Klasse die andere Klasse zerstört, zerstört sie sich auch selbst. Was wird dann entstehen? Viele Dinge, die behauptet und konzeptionell entwickelt werden, sind in sich widersprüchlich. Öcalan wies auf diese Widersprüche hin und erklärte, dass der Klassenkampf nicht auf diese Weise angegangen werden sollte. Erstens gibt es immer noch Klassenwidersprüche und -konflikte. Es gibt immer noch Klassen. Auch wenn es Veränderungen im Vergleich zur Vergangenheit gibt, auch wenn sich die Kluft zwischen Arbeiter:innenklasse und Bourgeoisie von der Klassenkluft früherer Epochen unterscheidet, auch wenn sich der Widerspruch zwischen

Bourgeoisie und Arbeiter:innenklasse auf globaler Ebene verändert hat, gibt es die betreffende Klassenstruktur, den Klassenwiderspruch und den durch ihn verursachten Kampf weiterhin. Die herrschende Klasse, die Bourgeoisie, hat zusammen mit der Bürokratie den Staat so weit vergrößert, ausgeweitet und verschärft, dass er die gesamte Gesellschaft verschluckt hat. Die Last eines solchen Staates kann nicht nur nicht von den Arbeiter:innen, sondern auch von niemandem sonst getragen werden. In diesem Sinne müssen wir den Klassenkampf als einen wichtigen Kampf sehen.

Andererseits hat der Realsozialismus seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine Praxis, die auf dem Klassenwiderspruch und dem Klassenkampf beruht. Dies hat zu großen historischen Entwicklungen im Denken, in der Organisation und im Handeln geführt. Das marxistisch-leninistische Denken hat sich entwickelt. Es entstanden Arbeiter:inneparteien, sozialdemokratische und kommunistische Parteien. Diese Parteien versuchten lange Zeit, die Gesellschaft zu führen. Außerdem fand im Herbst 1917 in Russland die sozialistische Oktoberrevolution statt und die Sowjetunion wurde gegründet. Diese Entwicklung griff auf die ganze Welt über, auf Asien, Osteuropa, Afrika und Amerika. Dutzende von Staaten entstanden als so genannte sozialistische Staaten. Sie schlossen politisch-militärisch-ideologische Bündnisse und Pakte untereinander. Sie schufen Machtallianzen. Sie prägten die Ereignisse, Phänomene und Entwicklungen in einem bestimmten Zeitabschnitt der Geschichte. Von den 1920er bis zu den 1990er Jahren waren sie der bestimmende Faktor für die Entwicklungen in diesem siebzigjährigen Zeitraum der Geschichte. Sie haben ein bedeutendes Erbe geschaffen. Es gibt ein großes Erbe in Bezug auf das Denken, die Praxis, die Parteiorganisation, die Gewerkschaften, die Arbeitnehmer:innenorganisationen, die verschiedenen Institutionen, das Verständnis und den Stil des Kampfes. Obwohl dieses Erbe mit der Auflösung der Sowjetunion einen schweren Schlag erlitten hat und die entstandenen Entwicklungen in Bezug auf das Denken und die materielle Institutionalisierung einen erheblichen Rückgang und Rückschritt erfahren haben, sind sie immer noch eine Realität und behalten ihren Einfluss auf verschiedenen Ebenen. Sie existieren weiterhin als ein sehr wichtiges Erbe. Deshalb müssen wir diese Realität sehen.

Welche Rolle können diese Errungenschaften nun bei der Revolution der demokratischen Moderne oder beim Aufbau der demokratischen Moderne spielen? Diese Frage stellt sich auch für uns. Wie können wir sie in der gegenwärtigen Periode, im Prozess des Aufbaus einer demokratischen Nation, wirksam werden lassen? Das ist die wichtigste Frage, die wir uns stellen und die wir beantworten müssen. Erstens: Ist dies möglich oder nicht? Andererseits, wenn es realisiert wird, zu welchen Entwicklungen wird es führen? Wir müssen ähnliche Fragen stellen und Antworten formulieren.

Zusammenfassend lässt sich zu diesem Thema Folgendes sagen: Wenn sie in einen solchen Kampf einbezogen werden können, werden sie natürlich eine wichtige Rolle spielen. Denn dies (die marxistisch-leninistische Bewegung) war die revolutionärste Strömung der jüngeren Geschichte. Sie unterstützte alle Strömungen, vereinte sie in sich selbst. Sie zog alle revolutionären Kämpfe und Entwicklungen in sich zusammen. In dieser Hinsicht hat sie ein großes Erbe. Ist es möglich, dieses Erbe für den Aufbau der demokratischen Moderne zu nutzen? Ja, das ist möglich. Aber sie kann dies nicht tun, indem sie ihre gegenwärtige Mentalitätsstruktur, ihre theoretische Auffassung, ihre ideologische Haltung, ihr Verständnis, ihre Strategie und Taktik des Kampfes beibehält. Nur wenn es in diesen Bereichen signifikante Veränderungen gibt, können diese Kräfte eine wichtige und effektive Rolle beim Aufbau der demokratischen Moderne spielen. In dieser Hinsicht besteht die Hauptaufgabe darin, diese Entwicklungen und sozialistischen Errungenschaften durch Kritik und Selbstkritik zu verändern und zu transformieren. Mit anderen Worten, indem man die Gründe für die Auflösung des Realsozialismus ernsthaft auswertet, sie der Kritik-Selbstkritik unterzieht, ihre Fehler und Mängel aufdeckt und sie in Mentalität, Organisation und Kampfstil korrigiert, muss auf diesem Gebiet eine Korrektur des Verständnisses und des Stils verwirklicht werden, die es dem Klassenkampf ermöglicht, zusammen mit dem Kampf anderer gesellschaftlicher Segmente an Bedeutung zu gewinnen und zum Sieg zu führen. Dazu ist es notwendig, sich anzustrengen.

Es ist notwendig, die Kritik sorgfältig zu entwickeln, um ein oder eine Wegbereiter:in für den notwendigen Wandel und die Transformation zu sein, indem man die Fehler und Unzulänglichkeiten ebenso wie das Positive aufdeckt. Es ist niemals richtig und akzeptabel, sie von vornherein und völlig abzulehnen. Denn in Wirklichkeit gibt es nichts zu verwerfen. Vielmehr ist sie Ausdruck einer wichtigen Periode und Station in der Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins und Handelns. Es ist eine gelebte Realität. Wir können sie weder so akzeptieren, wie sie ist, noch können wir sie ignorieren oder übergehen. Es geht also darum, einen Wandel und eine Transformation zu realisieren, die dieses große Erbe der Menschheit durch Kritik und Selbstkritik in den neuen Prozess einbezieht und zu einem Element des Aufbaus der demokratischen Moderne macht.

Deshalb ist es notwendig, sich dem Realsozialismus aufmerksam zu nähern und ihn richtig zu erfassen. Er kann weder abgelehnt, verleugnet, von vornherein verurteilt werden, noch kann man ihn so akzeptieren, wie er war. Denn dieser Stil führt nirgendwo hin. Mit dieser Mentalität und diesem Stil können keine Ergebnisse erzielt werden. Sowohl die Oktoberrevolution als auch die nationalen Befreiungsbewegungen waren Produkte einer historischen Periode. Jetzt ist diese Zeit vorbei und die Bedingungen für die Entwicklung und den Erfolg solcher Bewegungen sind verschwunden. Die Möglichkeit und die Gelegenheiten sind

---

verschwunden. Dies ist eine klare Tatsache. In dieser Hinsicht ist es notwendig, sie nicht von vornherein abzulehnen, sondern sie auf einer revolutionären Grundlage zu kritisieren, ihre Selbstkritik herauszuarbeiten, zur Veränderung und Umwandlung der Mentalität und des Stils der realsozialistischen Kräfte beizutragen und zu versuchen, sie zu verwirklichen. Öcalan hat einen großen Kampf in dieser Richtung geführt.

Er kritisierte den Realsozialismus mit einem äußerst inhaltsreichen, sprachlich verständlichen und stilistisch überzeugenden Ansatz. In der Tat betrachtete er dies als die stärkste Selbstkritik der Freiheitsbewegung in der Geschichte. Auf dieser Grundlage vollzog er einen Paradigmenwechsel. Damit ebnete er den Weg für den Sieg der Freiheitsbewegungen. Denn wenn wir uns die historische Vergangenheit anschauen, konnten sie entweder keinen Sieg erringen oder ihren Sieg nicht von Dauer sein lassen. Der Realsozialismus konnte sich trotz aller Macht nur maximal siebzig Jahre halten. Und warum? Weil er von inneren Widersprüchen durchzogen war. Mit anderen Worten, es gab keine Einheit von Ziel und Mitteln, es gab keine Harmonie. Die Mittel, die sie für den Aufbau des Sozialismus vorsahen, waren nicht mit den Grundsätzen der Freiheit, der Gleichheit und des Miteinanderteilens vereinbar. Im Gegenteil, sie standen in völligem Widerspruch zueinander. Dieser innere Widerspruch führte dazu, dass sich der Realsozialismus von innen heraus auflöste, ohne dass ein ernsthafter Druck von außen ausgeübt wurde. Dies ist eine sehr klare und verständliche Situation.

Es ist notwendig, diese aufzudecken, den betreffenden Kräften zu helfen und sie anzuregen, sich in Mentalität und Stil durch Kritik und Selbstkritik zu verändern und zu wandeln, indem man Dogmatismus und Formalismus überwindet, und dafür genossenschaftliche Anstrengungen zu unternehmen.

**Durch die Ungleichzeitigkeit der kapitalistischen Moderne haben wir zum einen Teil im Globalen Norden eine Arbeiter:innenklasse, die in weiten Teilen ihre Identität und damit ihre Subjektivität verloren hat und innerhalb des kapitalistischen Weltsystems eine privilegierte Stellung einnimmt (Arbeiter:innenaristokratie). Auf der anderen Seite sind wir in einem Großteil der Welt mit einer ökonomischen Ausbeutung konfrontiert, die in ihrem Ausmaß und Brutalität, keine Grenzen kennt. Die Arbeiter:innen in den imperialistischen Zentren werden zu einem großen Teil an dem Mehrwert der aus den Kolonien gepresst wird, beteiligt. Sie profitieren damit materiell objektiv von dieser globalen Ordnung. Ist es daher heute noch möglich von einer globalen Arbeiter:innenklasse zu sprechen? Und wie kann vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Interessenlage ein**

## gemeinsamer Kampf aussehen?

**D**iese Frage ist eigentlich eine Art Antwort auf die fünfte Frage. Mit anderen Worten, sie zeigt, dass die Ansicht, dass der Grundwiderspruch der Klassenwiderspruch ist und daher der Kampf, der Geschichte macht, der Kampf, der Geschichte schafft, der Kampf zwischen den Klassen ist, nicht richtig ist. Wenn wir genau hinsehen, gibt es an dem Punkt, an dem wir heute angelangt sind, wie in der Frage dargelegt, keine einheitliche Arbeiter:innenklasse. Sicherlich können wir nicht von der Existenz einer Arbeiter:innenklasse mit einem gemeinsamen Charakter und gemeinsamen Merkmalen auf globaler Ebene sprechen. Aber das bedeutet nicht, dass, nur weil es keine einheitliche Arbeiter:innenklasse auf globaler Ebene gibt, es keinen Klassenwiderspruch in der Gesellschaft gibt und daher die Arbeiter:innenklasse als Klasse nicht existiert. Das ist sicherlich nicht so zu verstehen. Klassenwidersprüche und Klassenkampf gibt es weiterhin, wenn auch nicht in einheitlicher Form.

Auch die Arbeiter:innenaristokratie hat gewisse Widersprüche zur bestehenden Ordnung. Zweifellos sind diese aber nicht auf der Ebene der Widersprüche und damit des Kampfes der Arbeiter:innenklasse, die weitaus stärker unterdrückt und ausgebeutet wird und unterhalb der Hungergrenze lebt. Doch auch sie haben Widersprüche mit der bestehenden Ordnung und kämpfen in ihrem eigenen Interesse. Wir können sie auch als eine Einheit betrachten. Wir können auch sagen, dass sie eine Gruppe sind, die sich von der Arbeiter:innenklasse abgespalten hat. Aber sie sind immer noch eine Schicht und sie haben Widersprüche und Kämpfe mit der Ordnung. Eine solche Zersplitterung in der Arbeiter:innenklasse ist aufgrund der aktuellen Entwicklungen zu beobachten. Das ist eine Tatsache. Aber es gibt immer noch eine Arbeiter:innenklasse außerhalb der imperialistischen Zentren, die rücksichtslos ausgebeutet wird. In einigen Teilen Asiens, Amerikas, Afrikas gibt es eine solche Klassenausbeutung. Es gibt eine solche Klassenstruktur. Sie sind eine Macht auf globaler Ebene. Es gibt definitiv eine Arbeiter:innenaristokratie. Die Idee, dass die Arbeiter:innenklasse schwach und ineffektiv geworden ist, nur weil sie zersplittert ist, sollte nicht als Grundlage genommen werden. Eine solche Idee wäre falsch.

Auch die Feststellung, dass der Klassenkampf nicht der Motor der Geschichte ist, sollte nicht auf die Zersplitterung der Arbeiter:innenklasse in der gegenwärtigen Situation zurückgeführt werden. Selbst wenn sie nicht so zersplittert wäre, könnte der Kampf der Arbeiter:innenklasse noch immer nicht als der grundlegende Kampf der Geschichte definiert werden. In der Tat gab es in den industriell entwickelten Gebieten der Welt in früheren Jahrhunderten eine solche Arbeiter:innenklasse, und der Kampf der Arbeiter:innenklasse war sehr effektiv. Aber dennoch war dieser Kampf nicht der bestimmende Faktor der

Geschichte. Denn es gab keine neue Ordnung, die durch ihn geschaffen werden konnte. Eine solche Ordnung wie die der Arbeiter:innenklasse konnte es nicht geben. Die Arbeiter:innenklasse existierte gegen die Bourgeoisie. Da mit der Zerstörung der Bourgeoisie auch der oder die Arbeiter:in selbst verschwindet, sind die als Ordnung der Arbeiter:innenklasse definierten Strukturen nicht real. Diese Konzepte drücken nicht die Realität aus, sie sind Konzepte, die ein wenig nach Agitation riechen. Deshalb sollten wir uns nicht täuschen.

Die Tatsache, dass der Kampf der Arbeiter:innenklasse ein Kampf ist, der den historischen Kampf nicht allein bestimmen kann, hängt mit der Entstehung von Klassen, ihrer historischen Existenz, ihrer Stellung im sozialen Kampf zusammen. Er ist vor allem mit seiner eigenen Stärke verbunden. Er ist mit seiner eigenen Struktur verbunden. Mit anderen Worten, wir müssen das sehen; zum Beispiel wird die Werttheorie der Arbeit untersucht. Der Verkauf der eigenen Arbeitskraft für einen Lohn wird als Freiheit bezeichnet. Das hat nichts mit der Realität zu tun. Es ist nicht möglich, den Verkauf der eigenen Arbeitskraft für einen Lohn als wahre Freiheit zu empfinden. Dies entspricht vielmehr dem kleinbürgerlichen Verständnis von Freiheit. Die Arbeit ist aber das Heiligste für den Menschen. Öcalan sagte auch: "Die grundlegendste Arbeit ist die Arbeit der Mutter, die ebenfalls heilig ist. Sie kann nicht mit einem Preis belegt werden." Wenn die Arbeit der Mutter eine Realität ist und nicht bezahlt werden kann, dann bedeutet dies, dass die Arbeit selbst heilig ist. Die Arbeit kann nicht entlohnt werden, also kann sie auch nicht für einen Lohn verkauft werden. Das kann man nicht Freiheit nennen. Das ist genau wie Lenins Aussage, dass "sie im Namen der Freiheit die ganze Welt durch den Handel beraubt haben". Sie entspricht sicherlich nicht der Wahrheit.

In diesem Fall sollte der Kampf einer wirklichen Arbeiter:innenklasse nicht für mehr Lohn sein und sollte sein Ziel und seinen Stil nicht an die Erhöhung des Lohns binden. Angenommen, die Arbeiter:innenklasse erhöht ihren Lohn und wird ein wenig reicher. Werden dadurch die Probleme der Arbeiter:innenklasse gelöst? Wird die kapitalistische Ausbeutung beseitigt werden? Wird die Gesellschaft frei leben und demokratisch regiert werden können? Nein. Die betroffenen Arbeiter:innen werden ihr materielles Leben ein wenig mehr verbessert haben, das ist alles. Darüber hinaus gibt es keinen weiteren Nutzen. Mit dem Kampf von Arbeiter:innen, die ihr materielles Leben ein wenig gestärkt haben, können wir die kapitalistische Ordnung der Ausbeutung nicht überwinden und eine Alternative zu ihr aufbauen und entwickeln. So kann dieser Kampf nicht aussehen.

Das bedeutet, dass die Arbeiter:innenklasse diesen Charakter nicht hat. Ihr Platz in der Gesellschaft ist nicht auf dieser Stufe. Auf der anderen Seite ist diese Frage der Löhne, der Arbeit für Löhne, des Kampfes für Löhne, des Kampfes

---

für höhere Löhne ein Kampf, der keine sozialistischen Errungenschaften schafft oder offenbart. Welche sozialistischen Errungenschaften können dabei herauskommen? Seid vorsichtig, bewertet richtig, wie können wir auf dieser Grundlage von sozialistischen Errungenschaften sprechen? So sollten wir die Grundzüge und den Charakter des Kampfes der Arbeiter:innenklasse sehen.

Dennoch müssen wir Folgendes betonen: Ja, die Arbeiter:innenklasse ist zersplittert, es gibt eine Arbeiter:innenaristokratie, es gibt keine Einigkeit innerhalb der Klasse, es gibt Unterschiede. Aber es gibt immer noch eine Arbeiter:innenklasse. Auch wenn sie zersplittert ist, auch wenn ihre Position vor Ort in den verschiedenen Ländern unterschiedlich ist, gibt es eine Arbeiter:innenklasse. Es gibt zum Beispiel auch eine Armee der Arbeitslosen. Sie geht weit über die Arbeiter:innenklasse hinaus, und dieses Heer der Arbeitslosen bildet ebenfalls eine globale Einheit. Es wird sogar als Nicht-Klassen-Element bezeichnet. Sie leben in einer Position, die sich immer mehr in Richtung Lumpendasein verschiebt, losgelöst vom sozialen Leben und bedrohlich für die Zukunft. Dies ist sicherlich das grundlegendste Problem.

Auf der anderen Seite gibt es die Frauen als die älteste Klasse der Geschichte. Öcalan sagte über die Frauen: "Sie sind die älteste Nation, Klasse und das älteste Geschlecht". So bewertete er die von Männern dominierte Mentalität und Politik gegenüber Frauen, d. h. die Versklavung der Frauen. Dies ist die Situation, auf die die Frauen durch die historisch erlebten sexuellen Brüche reduziert worden seien. In diesem Sinne ist die größte Arbeit die Arbeit der Mutter, aber sie wird nicht als Arbeit gezählt. Es ist die Mutter, die diese Arbeit verrichtet, so dass die Frau nicht einmal als Arbeitnehmerin angesehen wird. Es gibt junge Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Sie sind hoffnungslos, was ihre Zukunft angeht, und können keine richtige und effektive Zukunft für sich selbst vorhersehen.

Andererseits ist ein Heer von neuen Migrant:innen entstanden. In der Geschichte hat es immer wieder Bevölkerungsbewegungen gegeben. Solche Bewegungen gab es sowohl aus natürlichen Gründen als auch wegen der ausbeuterischen Strukturen des Macht- und Staatssystems. Aber jetzt haben wir etwas, das man wirklich als Heer von Migrant:innen bezeichnen kann, die fast wie billige Arbeitskräfte sind. Sie können keine Arbeiter:innen werden, sie können die Arbeitslosigkeit nicht überwinden, das ist ein ernstes Problem.

Abschließend können wir nur Folgendes feststellen: So wie es auf globaler Ebene keine integrierte Arbeiter:innenklasse gibt, ist es schwierig, einen gemeinsamen Kampf der Arbeiter:innenklasse auf globaler Ebene zu entwickeln. Obwohl es diejenigen gibt, die behaupten, einen solchen Kampf entwickelt zu haben, konnten sie bisher keine ernsthafte Entwicklung herbeiführen. Da die



Interessen unterschiedlich sind, werden die Kämpfe zweifellos unterschiedlich sein. Auch Organisationsstrukturen und Organisationssituationen werden unterschiedlich sein. Gegen diese Situation der Arbeiter:innenklasse vertreten Frauen beispielsweise eine stärker integrierte Haltung. Obwohl er in sich in verschiedene Klassen gespalten ist, stellt der Frauenbefreiungskampf dennoch eine ganzheitlichere Situation dar. Die Armee der Arbeitslosen sowie der Kampf der Jugend und Migrant:innen sind der Einheit näher. Am wichtigsten ist jedoch, dass der Kampf der Arbeiter:innenklasse, wenn er zusammen mit dem Kampf der anti-systemischen Kräfte und der Elemente der demokratischen Zivilisation betrachtet wird, auch zu einem wichtigen Ergebnis führen kann. Er kann als Kraft betrachtet werden. Er kann nicht als ein Kampf betrachtet werden, der allein zu erfolgreichen Ergebnissen führt. Er kann weder nur auf globaler Ebene gesehen werden, noch nur auf der Ebene von Ländern und Nationen. Eine solche Funktion gibt es absolut nicht.

Aber die Arbeiter:innenklasse kann eine wichtige Rolle spielen, indem sie sich am Kampf anti-systemischer Kräfte für den Aufbau der demokratischen Moderne beteiligt. Als Element der Demokratischen Moderne kann sie als wichtige Kraft für den Aufbau der Demokratischen Moderne betrachtet werden, gegen das System als eine vom System unterdrückte Kraft. Der Kampf der Arbeiter:innenklasse erfordert eine Umstrukturierung auf Gewerkschaftsebene in unterschiedlicher Form auf der Grundlage neuer Ziele. Wenn diese Umstrukturierung durchgeführt wird, kann sie tatsächlich eine wichtige Rolle und Kraft beim Aufbau der Demokratischen Moderne mit Organisationen neuen Stils spielen.

Auf dieser Grundlage müssen wir den Kampf der Arbeiter:innenklasse angehen und ihn entsprechend betrachten. Mit anderen Worten, wir müssen Veränderungen und Transformationen in Bezug auf Ziele, Organisationsformen, Kampfstile und Methoden realisieren. In all diesen Aspekten muss es Veränderung und Transformation geben. Die Arbeiter:innenklasse kann sich nicht am Kampf für den Aufbau einer demokratischen Moderne mit den alten Gewerkschaftsorganisationen und -verständnissen beteiligen und kann in diesem Kampf mit den alten Verständnissen und Stilen keinen wirksamen Platz einnehmen. Aber wenn es zu Veränderungen und Transformationen kommt, wenn der Organisationsstil und die Vorgehensweise geändert und transformiert werden, kann sie eine sehr wichtige Rolle beim Aufbau der Demokratischen Moderne spielen. In dieser Konstruktion kann er eine Praxis haben, die als Grundsegment der Gesellschaft zur Erfüllung politisch-moralischer Pflichten beiträgt. Unsere Herangehensweise an diese Gruppen in dem Prozess, in dem wir uns befinden, und unser Bestreben, sie am Kampf zu beteiligen, sollten auf dieser Grundlage basieren.

---

## Über die Akademie der Demokratischen Moderne

52

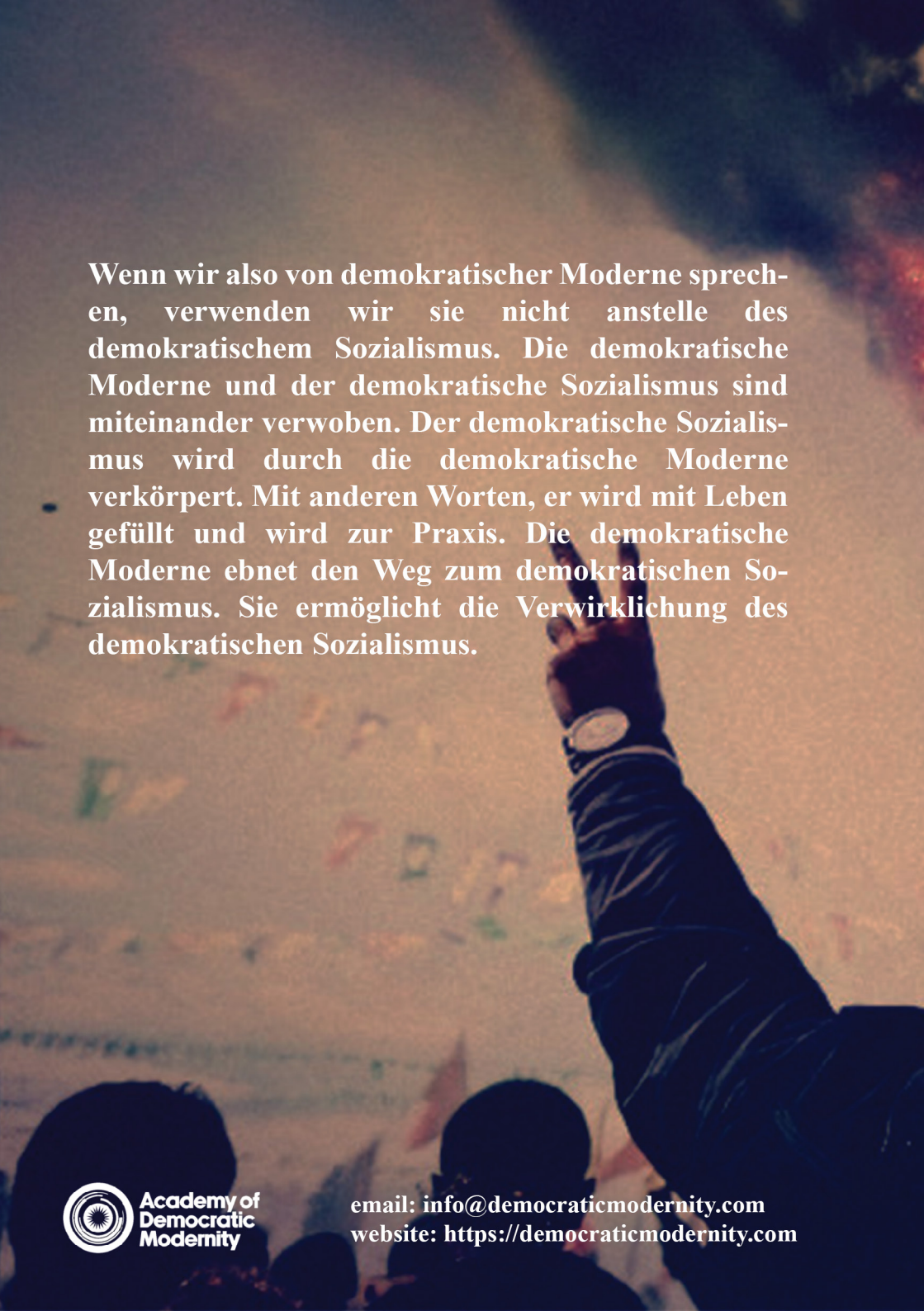
Als Akademie der Demokratischen Moderne sind wir bemüht die Ideen und den Erfahrungsreichtum der Freiheitsbewegung Kurdistans und ihr Paradigma der demokratischen Moderne zu vermitteln. Unsere Publikationstätigkeiten sollen dazu dienen gemeinsame Diskussionen mit Aktivist:innen, Akademiker:innen und verschiedenen anti-systemischen und sozialen Bewegungen anzustoßen, um auf unserer Suche nach radikalen Alternativen zur kapitalistischen Moderne und der Verwirklichung eines freien Lebens voranzuschreiten. Über unsere Bildungsarbeit wollen wir ein neues Verständnis von demokratischer Politik, gesellschaftliche Aufklärung und ein neues politisch-moralisches Bewusstsein schaffen. Einige Dimensionen gesellschaftlicher Fragen, denen wir uns widmen, sind demokratische Autonomie, die Verflechtung von gesellschaftlichen Widerstandslinien, Soziologie der Freiheit, Frauenbefreiung, Jugendautonomie, soziale Ökologie, kommunale Ökonomie und Kunst & Kultur. Durch die Entwicklung von Plattformen und Netzwerken wollen wir zur Stärkung des internationalen

Erfahrungsaustausches beitragen und bestehende Kämpfe, im Sinne des demokratischen Weltkonföderalismus, miteinander verflechten. Zur Überwindung der kapitalistischen Moderne bedarf es konkreter lokaler und globaler Institutioneller Alternativen. Wenn es gelingt, demokratische Politik im Alltag auszuweiten – durch Bündnisse, Räte, Kommunen, Kooperativen, Akademien –, wird sich die riesige politische Kraft der Gesellschaft entfalten und für die Lösung gesellschaftlicher Probleme zum Einsatz kommen. In diesem Sinne betrachten wir unsere Aktivitäten als einen Beitrag zur Entfaltung der demokratischen Moderne und des demokratischen Sozialismus.

Lasst uns zusammen daran arbeiten, unsere Visionen und Utopien zum Leben zu erwecken. Eine andere Welt ist nicht nur möglich – in Anbetracht der Weltlage ist sie bitter nötig. Beginnen wir gemeinsam in der Gegenwart mit dem Aufbau unserer künftigen Welt, denn noch zu warten wäre Wahnsinn.

Mehr Informationen auf deutsch, spanisch, englisch und italienisch findet ihr hier <https://democraticmodernity.com>



A person's hand is raised in a peace sign against a sunset sky. The hand is wearing a dark jacket and a watch. The sky is filled with falling confetti. The overall mood is celebratory and hopeful.

Wenn wir also von demokratischer Moderne sprechen, verwenden wir sie nicht anstelle des demokratischen Sozialismus. Die demokratische Moderne und der demokratische Sozialismus sind miteinander verwoben. Der demokratische Sozialismus wird durch die demokratische Moderne verkörpert. Mit anderen Worten, er wird mit Leben gefüllt und wird zur Praxis. Die demokratische Moderne ebnet den Weg zum demokratischen Sozialismus. Sie ermöglicht die Verwirklichung des demokratischen Sozialismus.